



ZAHLUNGSVERKEHR

Neue Karten für die Mitglieder und Kunden



10 GELDANLAGE

Sparen und Anlegen
bei Niedrigzinsen

16 FINANZIERUNG

Begünstigte Darlehen
für Unternehmen



Ich vertraue dem, der uns ruhig schlafen lässt.

Raiffeisen hilft mir, die Verantwortung für meine Familie zu tragen. Mit der richtigen Beratung und einer lückenlosen Absicherung sind wir auf das Abenteuer Leben gut vorbereitet. Die Bank meines Vertrauens.

www.raiffeisen.it/versicherung



Raiffeisen Meine Bank

Der Verkaufsförderung dienende Werbeanzeige. Vor Vertragsunterzeichnung nehmen Sie bitte prüfende Einsicht in die Produktkürte, erhältlich bei den Raiffeisenkassen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wenn heute rund die Hälfte der Mitglieder und Kunden nur mehr ein, zwei Mal im Monat in die Raiffeisenkasse gehen, dann hat das mit dem hohen Automationsgrad zu tun, den die Banken bieten. Die Automation macht unabhängig von den Öffnungszeiten. Über Onlinebanking lassen sich rund um die Uhr Bankgeschäfte erledigen und vielfältige Dienste nutzen. Die Bankomatkarte wird jährlich Millionen Male genutzt, um Geld zu beheben und Informationen abzufragen. Alles Tätigkeiten, die früher geradewegs in die Bank führten. Nun haben die Raiffeisenkassen einen weiteren Entwicklungsschritt gesetzt: Mit den neuen Bankomatkarten lassen sich jetzt nicht nur Online-Zahlungen im Internet, sondern auch kontaktlose Zahlungen in Geschäften machen. Dabei sind Internet-Zahlungen nur in sicheren Online-Shops möglich und das kontaktlose Zahlen gibt es in Südtirol zwar erst noch in wenigen Geschäften. Doch die Entwicklung zeigt in eine klare Richtung: die Automation geht weiter – zum Nutzen der Mitglieder und Kunden!



Die neue Raiffeisen-Bankomatkarte ermöglicht auch Zahlungen im Internet und kontaktlose Zahlungen in Geschäften.



Impressum: Raiffeisen Magazin, 36. Jg., Ausgabe Nr. 1, Jänner/Februar 2014. **Herausgeber:** Raiffeisenverband Südtirol Genossenschaft; Raiffeisenstr. 2, I-39100 Bozen. **Ermächtigung:** Landesgericht Bozen vom 10. 1.1979. **Presserechtlich verantwortlicher Direktor:** Stefan Nicolini (sn). **Leitender Redakteur:** Thomas Hanni (th). **Redaktion:** Katia De Gennaro (kd), Michael Frei, Irene Hofer (ih), Sabine Lungkofler (sl), Sabine Ohnwein (so), Christa Ratschiller (cr), Astrid Schweigl (as). **Mitarbeiter:** Helga Christoforetti (hc), Olav Lutz, Martin von Malfèr (mm), Leonhard Resch (lr), Marion Silgoner (ms). **Fotos:** fotolia (12, 14, 18, 32, 33), Shutterstock (09, 10, 34), Hermann Maria Gasser (16), Karl Pedross AG (08), Sabine Weissenegger (24, 28, 29), Dapunt (30), Martin Geier (31), Archiv. **Erscheinungsweise:** zweimonatlich, zum Monatsanfang. **Layout und Produktion:** EGGER & LERCH, Wien. **Druck:** Karo Druck KG, Frangart. **Kontakt:** Presseabteilung Raiffeisenverband, Tel. +39/0471/945454, E-Mail: magazin@raiffeisen.it, Internet: www.raiffeisen.it/magazin.

THEMA

04 Zahlungsverkehr

Die neuen Bankomatkarten der Raiffeisenkassen bieten Mitgliedern und Kunden neue Möglichkeiten zum bargeldlosen Bezahlen

GELD & MEHR

08 Raiffeisen InvestmentClub

Geldanlage in Zeiten der permanenten Krise

10 Geldanlage

Wie sparen und anlegen bei niedrigen Zinsen?

12 Stabilitätsgesetz

Steuerabzug für Baumaßnahmen auch für 2014

14 Absicherung der Familie

Unfallschutz im Winter

16 Finanzierungen

Investitionsfreudige Unternehmen nutzen begünstigte EIB-Darlehen

18 Mobile Kommunikation

Augen auf beim App-Download

19 ArGO Mail

Die Business-Mail-Lösung aus Südtirol

IM GESPRÄCH

20 Erhard Gschrey

„Die EZB wird bald alle Banken in Europa einzeln kontrollieren!“

LAND & LEUTE

23 Neues aus den Raiffeisenkassen

Über das Car Sharing in Südtirol, neue Bankauffrauen und -männer u. v. m.

RAFT & UNTERHALTUNG

32 Erlebnis Natur

Schneeschuhwanderung in das Knappengebiet

34 Literatur-Bücherjournal

„Stoner“ – Roman eines Lebens

Mit der neuen Bankomatkarte kann man jetzt nicht nur wie bisher in Geschäften und Betrieben bargeldlos bezahlen, sondern auch sicher im Internet einkaufen.

ZAHLUNGSVERKEHR

Neue Karten für die Mitglieder und Kunden

Die Bankomatkarten der Raiffeisenkassen zeigen sich jetzt nicht nur im neuen Design, sondern bieten auch zwei neue Möglichkeiten zum bargeldlosen Bezahlen: das Bezahlen von Online-Einkäufen im Internet und das in der Südtiroler Bankenwelt neue, kontaktlose Bezahlen in Geschäften.

Fast jeder hat sie, fast jeder nutzt sie: die Bankomatkarte. Mitglieder und Kunden heben damit Geld, zahlen Einkäufe, laden ihr Handy auf, zahlen die Autobahngebühr oder die Autosteuer und fragen Kontoinformationen ab. Dienste, die jährlich millionenfach in Anspruch genommen werden und von denen viele erst durch die Chip-Technologie ermöglicht wurden. 2008 hatten die Raiffeisenkassen erstmals Chip-karten ausgegeben. „Im laufenden Jahr erreicht etwa jede zweite Bankomatkarte ihre Fälligkeit und wird durch eine neue Karte ersetzt“, erklärt Rudi Gartner, Leiter der Abteilung Anwenderservice Banken im Raiffeisenverband.

NEUES DESIGN, NEUE FUNKTIONEN

Die Raiffeisenkassen haben die Fälligkeit der Bankomatkarten genutzt, um ihnen ein neues Design zu geben. Hauptmotiv ist das Raiffeisen-Giebelzeichen, das die starke Verwurzelung der Raiffeisenkassen in allen Ortschaften des Landes symbolisiert. Mitglieder erhalten die Karte in einer eigenen Farbgebung. Für junge Bankkunden bis 25 Jahren wurde die Bankomatkarte entsprechend dem Jugendprogramm von „Bank The Future“ gestaltet. Die neuen Bankomatkarten mit integriertem Chip entsprechen den erhöhten Sicherheitsstandards und ermöglichen neben den bisherigen Funktionen auch zwei neue Funktionen, die sich interessierte Kunden auf Wunsch von ihrer Raiffeisenkasse aktivieren

lassen können. Zum einen ist es jetzt möglich, auch mit der Bankomatkarte online im Internet einzukaufen und zum anderen in Geschäften und Betrieben die Einkäufe kontaktlos mit der Karte zu bezahlen. Denn die Zahl bargeldloser Zahlungen steigt rapide an. Allein 2012 wurden weltweit über 333 Mrd. bargeldlose Transaktionen und Zahlungen getätigt, im Schnitt zahlte jeder Erdenbürger 47 Mal bargeldlos.

SICHERE ZAHLUNGEN IM INTERNET

Immer mehr Internet-Shops bieten die Möglichkeit, neben der Kreditkarte auch die Bankomatkarte für Online-Einkäufe zu verwenden. „Dabei werden die Zahlungen über MasterCard SecureCode abgewickelt, ein internationales Sicherheitsprotokoll, das vor Kartenmissbrauch schützt“, erklärt Ivo Martinolli, Abteilungsleiter für Entwicklung und Bankorganisation in der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG. Dafür sind die Bankomatkarten auch mit den typischen Merkmalen einer Kreditkarte versehen: mit der 19-stelligen internationalen Kartenummer (PAN) auf der Vorderseite der Karte und mit der 3-stelligen Kartenprüfnummer (CVC2) auf der Rückseite. ▶



Um die neue Bankomatkarte für Online-Einkäufe zu nutzen, muss man sich die Karte bei der Raiffeisenkasse freischalten lassen und sie auf www.raiffeisen.it registrieren.





Alexandra
Via Città, 1
35049 Montebelluno
Tel. 0429/850000
www.mano-in-aiuto.com
71 71 767 27

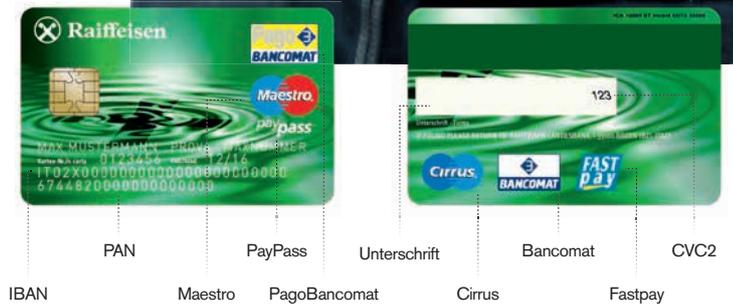
- Im Unterschied zu einer Kreditkarte, mit der in der Regel das Einkaufen in allen Online-Shops möglich ist, kann man mit der Bankomatkarte nur in Online-Shops bezahlen, die über ein sicheres Zahlungssystem – ein sogenanntes zertifiziertes Virtual-POS-System – verfügen und die Zahlungsart „Maestro“ akzeptieren.

KONTAKTLOS ZAHLEN IM GESCHÄFT

Neben Online-Einkäufen kann man mit der neuen Bankomatkarte jetzt in Geschäften auch kontaktlos zahlen. Dazu ist die Karte mit der Funktion „PayPass“ ausgestattet „Mit PayPass lassen sich Beträge bis zu 25 Euro ohne Eingabe der Geheimnummer begleichen, indem man die Karte kurz an das NFC-fähige POS-Gerät im Geschäft hält“, erklärt Rudi Gartner. Ein akustisches Signal bestätigt die Zahlung. Praktisch ist das vor allem dort, wo es schnell gehen muss. Derzeit verfügen bereits einige Geschäfte in Südtirol über das kontaktlose Bezahlssystem „PayPass“. Das kontaktlose Zahlen gilt als zukunftsweisend. International kann man bereits in mehr als 50 Ländern bei rund 700.000 Händlern kontaktlos zahlen. Laut einer aktuellen Studie des EHI Retail Institute e. V. würde jeder sechste Deutsche gerne kontaktlos mit der Karte zahlen, jeder zweite Händler erachtet das Zahlverfahren als Zukunftstrend mit langfristiger Auswirkung auf den Einzelhandel. Vor allem, weil PayPass für Betriebe und Geschäfte eine interessante Option darstellt, indem es eine schnelle und einfache, aber trotzdem sichere Zahlung von Kleinstbeträgen ermöglicht.

GEHEIMNUMMER BLEIBT DIESELBE

Bankomatkarten, die ihre Fälligkeit erreichen und durch eine neue Karte ersetzt werden, behalten ihre Kartenummer und den PIN-Code unverändert bei, damit kann die bisherige Geheimnummer auch weiterhin verwendet werden. Auch alle gewohnten Funktionen und Kartenlimits bleiben unverändert. Allein bis Ende März 2014 werden über 25.000 fällige Raiffeisen-Bankomatkarten durch neue ersetzt. Karteninhaber, deren Karte verfällt, werden von ihrer Raiffeisenkasse rechtzeitig informiert und erhalten die neue Bankomatkarte per Post zugesandt oder können sie in ihrer Raiffeisenkasse abholen. _th



DIE RAIFFEISEN-BANKOMATKARTE UND IHRE FUNKTIONEN

- IBAN – internationale Bankkontonummer
- PAN – internationale Kartenummer für Zahlungen im Internet
- Maestro – internationales Markenzeichen für Debitkarten, z.B. Bankomatkarten
- PayPass – Kennzeichen für kontaktlose Zahlungen
- PagoBancomat – nationales Markenzeichen für Zahlungen mit Debitkarten
- Unterschrift des Karteninhabers
- Cirrus – ermöglicht Bargeldbehebungen weltweit
- Bancomat – nationales Markenzeichen für Behebungen an Bankomaten
- Fastpay – nationales Markenzeichen für die Nutzung des Fastpay-Dienstes (z.B. Autobahngebühr)
- CVC2 – Prüfnummer für sichere Zahlungen im Internet



Die Raiffeisen Bankomatkarte hat ein neues Design: für Kunden, für Mitglieder und für die jungen Bank-The-Future-Bankkunden.

KONTAKTLOSE BEZAHLEN

„Ein weiterer Technologiesprung!“

Die neue Bankomatkarte ist mit „PayPass“ ausgestattet. Diese Funktion erlaubt das kontaktlose Zahlen von Kleinbeträgen durch einfaches Hinhalten der Karte an das POS-Gerät im Geschäft. Ermöglicht wird dies durch NFC-Technologie, erklärt Christian Piccolruaz.

Herr Piccolruaz, was ist die NFC-Technologie?

Christian Piccolruaz: Near Field Communication bzw. Nahfeldkommunikation ist ein Übertragungsstandard für Funkdaten über Strecken von wenigen Zentimetern. Wir nutzen diese Technologie auf der neuen Bankomatkarte mit der Funktion „PayPass“, mit der man kleine Geldbeträge bis zu 25 Euro kontaktlos und ohne PIN-Eingabe am NFC-fähigen POS-Gerät bezahlen kann. Ein wichtiger Technologiesprung im bargeldlosen Zahlungsverkehr!

Wie sicher ist das kontaktlose Bezahlen ohne Geheimnummer?

Christian Piccolruaz: Das kontaktlose Bezahlen an NFC-fähigen POS-Geräten ist genauso sicher wie das gewohnte Bezahlen an den üblichen POS-Geräten mit der Eingabe der Geheimnummer. Wenn der Betrag von 25 Euro überschritten wird, muss der Karteninhaber die Geheimnummer erneut eingeben.

Wo kann mit „PayPass“ heute schon bezahlt werden?

Christian Piccolruaz: Überall, wo das PayPass-Logo angebracht ist. In Südtirol verfügen bereits einige Geschäfte über das kontaktlose Bezahlsystem „PayPass“ wie etwa McDonald's, Mediaworld und die Autobahnraststätten Laimburg oder – im Nachbarland Tirol – zahlreiche Spar/Interspar und M-Preis-Läden. Wir gehen davon aus, dass das kontaktlose Bezahlen mittelfristig vielerorts möglich sein wird. _th

Aktuelle Liste der PayPass-Geschäfte:

http://www.mastercard.com/de/privatkunden/services_paypass_locator.html



Christian Piccolruaz,
Abteilung IT-Lösungen Banken
im Raiffeisenverband

Kreditkarten und Debitkarten

(z. B. Bankomatkarte) sind weiterhin die weltweit beliebtesten bargeldlosen Zahlungsinstrumente.



Drei Viertel aller weltweiten bargeldlosen Zahlungen werden in Europa und in Amerika gemacht

57 Mrd. Zahlungen (+12%) mit Kreditkarte

124 Mrd. Zahlungen (+16%) wurden 2011 weltweit mit Debitkarten gemacht

Auf weltweit über **333**

Mrd. Transaktionen ist der bargeldlose Zahlungsverkehr 2012 gewachsen.

RAIFFEISEN INVESTMENTCLUB

Geldanlage in Zeiten der permanenten Krise

„Der gefährliche Nullzins! Geldanlage in Zeiten der permanenten Krise“ lautete das Thema von zwei Vorträgen des Raiffeisen InvestmentClubs vergangenen November in Bruneck und Latsch.



Thomas Fleck, Geschäftsführer der Union Investment Institutional, referierte über Möglichkeiten der Geldanlage in Zeiten niedriger Zinsen.

Thomas Fleck, Geschäftsführer der Union Investment Institutional, die zur genossenschaftlichen Finanzgruppe der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Deutschland gehört, analysierte die aktuelle Wirtschafts- und Finanzmarktentwicklung und erläuterte die Herausforderungen für Sparer und Anleger in der aktuellen Niedrigzinsphase.

ANLAGEKULTUR ALS HERAUSFORDERUNG

Die Entwicklung der Niedrigzinsen stelle die Sparer vor eine bisher ungewohnte Situation, während sie für Unternehmen durch geringere Kreditkosten günstiger sei. „Viele Anleger und Sparer hätten die mit dem Niedrigzinsumfeld einhergehenden Folgen noch nicht realisiert, die sich auf lange Sicht auf Ersparnisse und Vermögen auswirkten“, meinte Fleck. So sei beispielsweise die über Jahrzehnte gewohnte

hohe Verzinsung für Spargelder bei gleichzeitig hoher Sicherheit, wie dies etwa bei Staatsanleihen der Fall war, vorbei, weil sich die Rahmenbedingungen verändert hätten. „Eine mögliche Lösung, um das Vermögen wachsen zu lassen, sind langfristig angelegte Sparpläne, die in breit gestreute Aktienfonds investieren“, meinte Fleck. Fleck plädierte für einen kulturellen Wandel im Anlageverhalten. Im Gegensatz zum angelsächsischen Raum fehle Europa eine etablierte Anlagekultur, die vor allem in einem langfristig ausgelegten und bedachten Investieren in Unternehmens- und Aktienwerte bestehe.

BETRIEBSBESUCHE BEI GKN UND PEDROSS

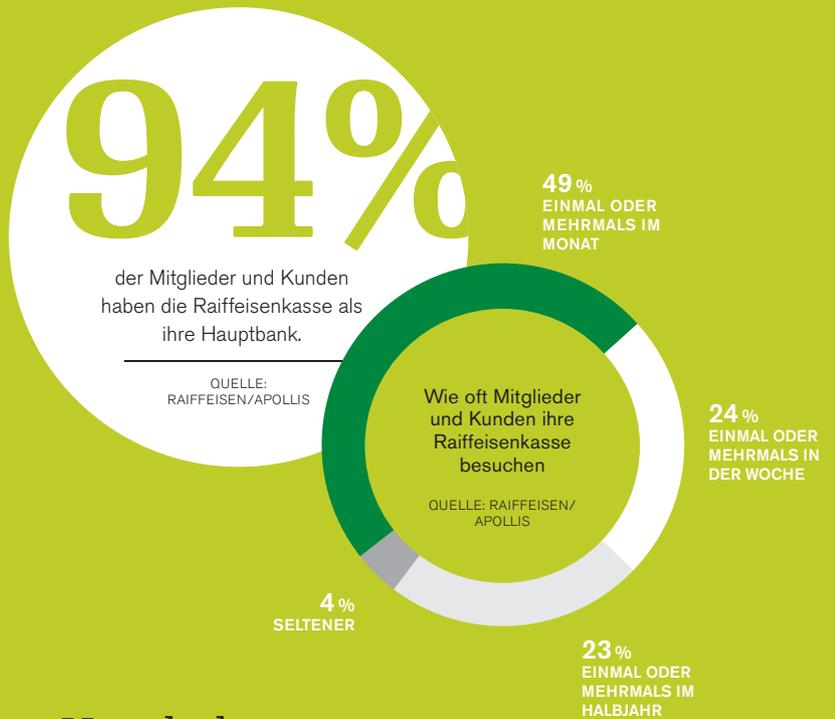
Die Vorträge des Raiffeisen InvestmentClubs, der 5.200 Mitglieder zählt, fanden am Sitz von GKN Sinter Metals in Bruneck und Karl Pedross AG in Latsch statt. Dabei konnten sich die 250 Teilnehmer bei Betriebsführungen ein Bild der beiden Südtiroler Vorzeigeunternehmen machen. Die Karl Pedross AG gehört zu den weltweit führenden Unternehmen im Leisten- und Fußbodenzubehörbereich. GKN Sinter Metals ist der weltweit führende Hersteller von pulvermetallurgisch erzeugten Bauteilen und Produkten wie u. a. für die Automobil- und Kraftfahrzeugindustrie und den Haushaltsbereich. _th



Die Mitglieder des Raiffeisen InvestmentClubs besichtigten nach den Vorträgen die Unternehmen GKN Sinter Metals in Bruneck und Karl Pedross AG in Latsch.

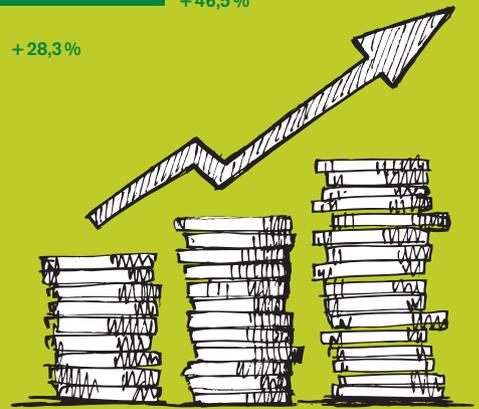
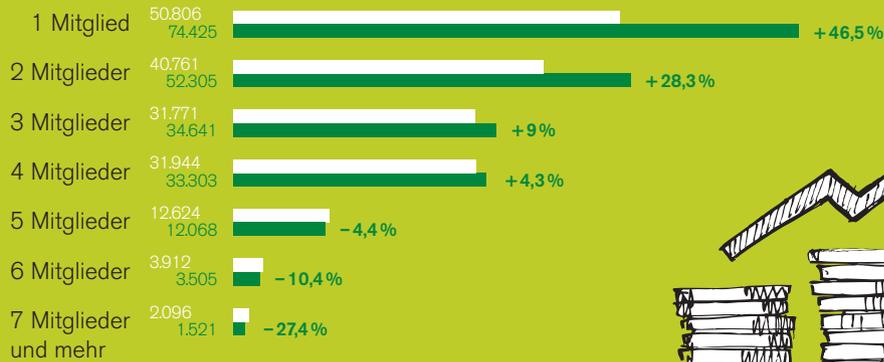
Zahlen & Fakten

Statistisches aus Wirtschaft und Leben im Überblick



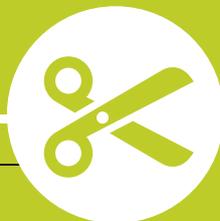
Viele Ein-Personen-Haushalte

In Südtirol gibt es 212.000 Haushalte, dabei ist die Zahl der Single-Haushalte im letzten Jahrzehnt fast um 50% angestiegen.



ERWERBSTÄTIGE SÜDTIROLER

Mehr als drei Viertel der Südtiroler Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren ist erwerbstätig, bei den Männern sind es 83%, bei den Frauen 68%. 7,4% der Erwerbstätigen sind in der Landwirtschaft, 22,1% im Produzierenden Gewerbe und 70,5% im Dienstleistungsbereich tätig.



70,5%



22,1%



7,4%

WAS AUS 100.000 EURO SEIT 2011 WURDE

Europäische Aktien	112.246,53	↗
Europäische Anleihen	116.104,19	↘
Sparbuch-Euribor 3M	103.139,38	↔

QUELLE: RLB

GELDDANLAGE

Wie sparen und anlegen bei niedrigen Zinsen?

Geld anlegen mit hoher Verzinsung und geringstem Risiko. Diese über Jahrzehnte gewohnte Situation ist nicht erst seit der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank stark ins Wanken geraten. Bankkunden fühlen sich verunsichert, wie sie ihr Geld anlegen sollen. Patentrezepte gibt es aber keine. Wir haben drei Berater nach ihrer Meinung befragt.



MICAELA ANDREOLLI

„Risiko streuen und Anlagestrategie festlegen“

Seit dem Beginn des neuen Jahrhunderts sind Wirtschafts- und Finanzmarktkrisen zu unserem ständigen Begleiter geworden. Die Wertpapierdepots und die Anlegerstimmung wurden zeitweilig stark in Mitleidenschaft gezogen. Mit der Niedrigzinspolitik der Zentralbanken soll die Konjunktur angekurbelt werden. Darunter leiden besonders sicherheitsorientierte Anleger. Sie sehen sich gezwungen, zunehmend in risikoreichere Anlagen zu investieren, um Erträge zu stabilisieren und Vermögen vor schwindender Kaufkraft zu schützen.

Dieses Szenario stellt für Anleger und Berater eine große Herausforderung in der Zukunftsplanung dar. Ein wesentlicher Teil dieser Planung ist

eine auf die jeweilige Lebensphase des Kunden abgestimmte Anlagestrategie. Der wichtigste Baustein dieser Strategie heißt Diversifikation bzw. Streuung der Anlagen. Einfach ausgedrückt: „Lege niemals alle Eier in einen Korb!“. Dabei kann auf eine Vielzahl von Instrumenten zurückgegriffen werden: Sparbuch, Festgeldanlage, Anleihen, Aktien, Fonds, Zertifikate, Edelmetalle, Rohstoffe, Kunstobjekte und Immobilien.

Tatsächlich weist jede Anlageform ein anderes Chancen-Risikoprofil auf. Um unangenehmen Überraschungen in der Zukunft vorzubeugen, muss das Chancen-Risikoprofil auf den individuellen Anlegertyp und die Lebensphase der Kunden abgestimmt sein. Anlage-

ziele und -horizonte, Renditeerwartungen und Risikobereitschaft der Kunden müssen genauestens analysiert werden. Nur auf der Basis dieser Informationen kann aus der Vielzahl der verfügbaren Anlageinstrumente eine individuell stimmige Auswahl getroffen werden. Vom richtigen Mix leitet sich der langfristige Anlageerfolg ab.

Zukunft ist nicht gänzlich planbar. Mit der optimalen Anlagesteuerung können wir uns jedoch gut auf sie vorbereiten!



ROBERT MAYRL

„Festgelder und Bankobligationen als eine Alternative“

Wer eine Alternative zu den einfachen Spareinlagen sucht, hat die Möglichkeit, aus einer Vielzahl von Finanzprodukten zu wählen. Dabei hat jedes Produkt spezielle Eigenschaften, damit verbunden verschiedene Ertragschancen und vor allem unterschiedliche Risiken. Grundsätzlich gilt, dass höhere Erträge mit höheren Risiken verbunden sind. Wer sein Ersparnis sicher anlegen möchte, ist mit einer Festgeldanlage oder Bankobligationen der Raiffeisenkasse bestens bedient. Zum einen wird der Laufzeit entsprechend eine interessante Rendite geboten, andererseits wird die lokale Wirtschaft gestärkt, indem mit den gesammelten Einlagen Kredite an heimische Unternehmen und Familien vergeben werden können.

Vom Staat ausgegebene Anleihen zahlen gleich wie Bankobligationen periodische fixe oder variable Zinsscheine. Die Staatspapiere genießen dabei einen kleinen steuerlichen Vorteil. Auch wenn es während der Laufzeit der Anleihen zu marktbedingten Wertschwankungen kommen kann, verpflichtet sich der Emittent, am Ende der Laufzeit das eingesetzte Kapital zurückzuzahlen. Schutz vor Inflation bieten die seit einigen Monaten sehr erfolgreich platzierten inflationsgebundenen Staatspapiere. Die sogenannten BTP Italia zahlen zusätzlich zum garantierten Mindestzins einen der italienischen Inflationsrate entsprechenden Betrag aus. Wer bereits kleinere Beträge möglichst breit gestreut in verschiedene Anleihen anlegen möchte, hat die Möglichkeit, einen seinen Bedürfnissen entsprechenden Investmentfonds zu zeichnen.



Robert Mayrl, Kundenberater, Raiffeisenkasse Kastelruth – St. Ulrich

An diesem Beispiel – hier ein Sparplan auf Aktienfonds, in den seit Ende 2003 monatlich eine Sparrate von 100 Euro eingezahlt wurde – ist gut zu erkennen, dass sich bei einem langfristig ausgerichteten Anlagehorizont auch erhöhte Schwankungen an den Kapitalmärkten gut überbrücken lassen bzw. sogar davon profitieren lässt.

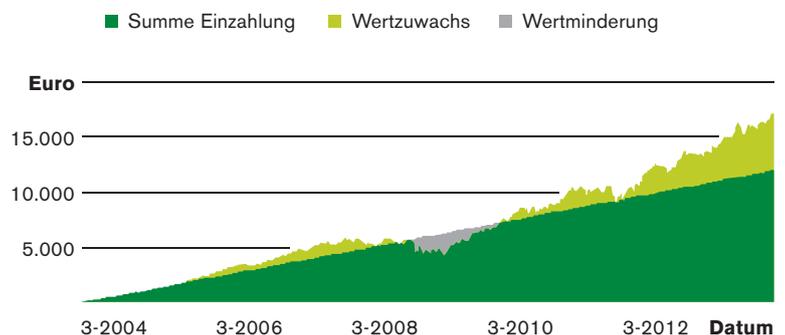
THOMAS PRIETH

„Langfristiger Vermögensaufbau mit Sparplänen“

Seit Jahren müssen Sparer aufgrund der tiefen Zinsen und der höheren Besteuerung bei risikoarmen Geldanlagen mit einer niedrigen, auch negativen Realverzinsung leben. Und dieser Trend wird wohl noch länger andauern. Freuen können sich in einem solchen Umfeld eigentlich nur die Aktienanleger. Bereits reserviertes Vermögen muss und soll auch weiterhin in risikolose Geldanlageprodukte veranlagt werden. Daran führt kein Weg vorbei, genauso wie für einen langfristigen Vermögensaufbau kaum ein Weg an Aktien vorbeiführt, wie z.B. für die Altersvorsorge. Eine Empfehlung lautet also, jeden Monat eine gewisse Quote eines Aktienfonds zu kaufen. Dazu eignen sich am besten sogenannte Fondssparpläne in Aktienfonds. Diese bieten sich übrigens auch für jene Kunden an, die Vermögen für Enkel, Kinder und Patenkinder aufbauen möchten – z.B. zur Finanzierung des Studiums, des Autos oder der ersten Wohnung. Das letzte Jahrzehnt war geprägt von erhöhten Schwankungen an den Kapitalmärkten. Mit einem Fondssparplan können Sparer von diesen Schwankungen sogar profitieren. Zu einem monatlichen fixen Betrag werden bei niedrigeren Kursen mehr Anteile gekauft, bei hohen entsprechend weniger. Der dadurch erzielte niedrigere Durchschnittspreis der Anteile wirkt sich im Vergleich zu einem Einmalinvestment, unter der Annahme eines insgesamt steigenden Marktes, langfristig positiv auf die Erträge aus. Sparpläne eignen sich somit auch für risikoscheue Sparer, die ihren Vermögensaufbau langfristig sehen.



Thomas Prieth, EFA-Privatkundenbetreuer, Raiffeisenkasse Prad-Taufers



BAUMASSNAHMEN

Stabilitätsgesetz: Steuerabsetzbeträge verlängert

Die Baubranche steckt immer noch tief in der Krise, und eine Erholung scheint noch nicht in Sicht zu sein. Durch gezielte Maßnahmen versucht Italien den Wirtschaftsmotor wieder in Gang zu bringen. Eine davon ist es, den Steuerabzug für Baumaßnahmen auch für das Jahr 2014 beizubehalten.



Dr. Thomas Weissensteiner,
Hauptabteilung Steuerrecht,
Raiffeisenverband

Privatpersonen und Unternehmen können auch im Jahr 2014 einen Teil der Ausgaben für Energiesparmaßnahmen auf bestehende Gebäude (energetische Sanierung) von ihrer Einkommensteuer absetzen. Für alle im Jahr 2014 bezahlten Spesen kann ein Steuerabzug von 65 Prozent geltend gemacht werden. Wie hoch dieser schlussendlich ausfällt, hängt von den jeweilig durchgeführten Sanierungsarbeiten ab. Aus der Tabelle sind die Höchstgrenzen für die einzelnen Sanierungsmaßnahmen ersichtlich. Die Zahlung der Spesen muss mittels Bank- oder Postüberweisung mit Bezug auf das Gesetz Nr. 296/06 erfolgen, wobei die Steuernummer des Auftraggebers und die Mehrwertsteuernummer des Empfängers anzuführen ist.

Auch der Steuerabsetzbetrag von 50 Prozent sowie der Höchstbetrag von 96.000 Euro für Wiedergewinnungsarbeiten auf Wohngebäuden im Sinne des Artikels 16-bis der VPR Nr. 917/86 wurde bis 31. Dezember 2014 verlängert. Im Gegensatz zur energetischen Sanierung können nur Privatpersonen diese Begünstigung beanspruchen.

MÖBEL UND ELEKTROHAUSHALTSGERÄTE

Auf 2014 ausgedehnt wurde auch der Steuerabsetzbetrag von 50 Prozent für den Ankauf von Möbeln und Elektrohaushaltsgeräten. Die Elektrohaushaltsgeräte müssen der Energieklasse A+ (Energieklasse A für Öfen und Backrohre) entsprechen. Der Steuerabzug kann maximal auf 10.000 Euro pro Immobilieneinheit geltend gemacht werden und ist nur in Verbindung mit Wiedergewinnungsarbeiten an Wohngebäuden möglich, sprich ordentliche (nur für Kondominien anwendbar) bzw. außerordentliche Instandhaltungsarbeiten, Sanierungsarbeiten oder bauliche Umgestaltungen. Zudem muss es sich immer um neue Gegenstände oder Geräte handeln. Die Agentur der Einnahmen hat in ihrem Rundschreiben verschiedene Einrichtungsgegenstände aufgezählt, für welche der Steuerabzug verwendet werden kann. Es sind dies u. a.: Betten und Matratzen, Schränke, Kommoden, Regale, Nachtkästchen, Kredenzen, Schreibtische, Tische, Stühle, Sessel, Sofas sowie Lampenschirme und andere Beleuchtungsgegenstände, Kühlschränke, Tiefkühltruhen, Waschmaschinen, Wäschetrockner, Geschirrspüler, Kochplatten, Herde und Backofen, Mikrowellengeräte, Heizgeräte, elektrische Ventilatoren sowie Klimageräte. Nicht absetzbar sind hingegen Türen, Bodenbeläge und Vorhänge. Die Zahlungen in Bezug auf den Ankauf von Möbeln und Elektrohaushaltsgeräten können auch mittels Kreditkarten oder Debitkarten (Bankomatkarte) durchgeführt werden.



HÖCHSTGRENZEN FÜR SANIERUNGSMASSNAHMEN

Maßnahme	max. Steuer- absetzbetrag	Steuerabzug 65 % (max. Ausgaben)
Gesamtsanierung bestehender Gebäude	100.000 Euro	153.846,15 Euro
Isolierung und Austausch von Fenstern	60.000 Euro	92.307,69 Euro
Anbringung von Solaranlagen	60.000 Euro	92.307,69 Euro
Austausch von Heizanlagen	30.000 Euro	46.153,85 Euro

Auch 2014 können Ausgaben für energetische Sanierungen steuerlich abgesetzt werden.

_tw

ZUSATZVORSORGE

Raiffeisen und Pensplan kooperieren

Vertreter der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG und der Pensplan Centrum AG unterzeichneten Anfang Dezember eine Konvention zur Förderung der Zusatzvorsorge.

Die Konvention zwischen Raiffeisen und Pensplan ermöglicht es nun, die langjährige Erfahrung sowie das Wissen beider Akteure gezielt zu nutzen, um den Eingeschriebenen im Raiffeisen Pensionsfonds eine gut funktionierende, effiziente Abwicklung sowie eine professionelle Verwaltung ihrer Altersvorsorge zu garantieren. „Gemeinsam mit Pensplan werden wir daran arbeiten, die Anzahl der in den Raiffeisen Pensionsfonds eingeschriebenen Südtirolerinnen und Südtiroler in den kommenden Jahren kon-



tinuierlich zu steigern und somit die Zusatzvorsorge in unserem Land zu fördern“, erklärt Roman Jablonsky, Mitglied der Geschäftsleitung der Raiffeisen Landesbank Südtirol. Nach den ersten acht Jahren seines Bestehens kann der Raiffeisen Pensionsfonds, Südtirols einziger offener Pensionsfonds, ein überdurchschnittliches Wachstum vorweisen. Der Raiffeisen Pensionsfonds, bei dem die Eingeschriebenen zwischen drei Linien mit unterschiedlichem Risiko/Ertragsprofil wählen können, zählt aktuell über 18.000 Mitglieder. Das verwaltete Gesamtvermögen aller Eingeschriebenen beträgt ca. 300 Mio. Euro. _cr

Mehr dazu unter:
www.raiffeisenpensionsfonds.it

Direktor Markus Obermair und Präsident Gottfried Tappeiner (Pensplan Centrum AG), Martha Stocker (Regionalassessorin für die Zusatzvorsorge), RLB-Präsident Michael Grüner, RLB-Generaldirektor Zenone Giacomuzzi

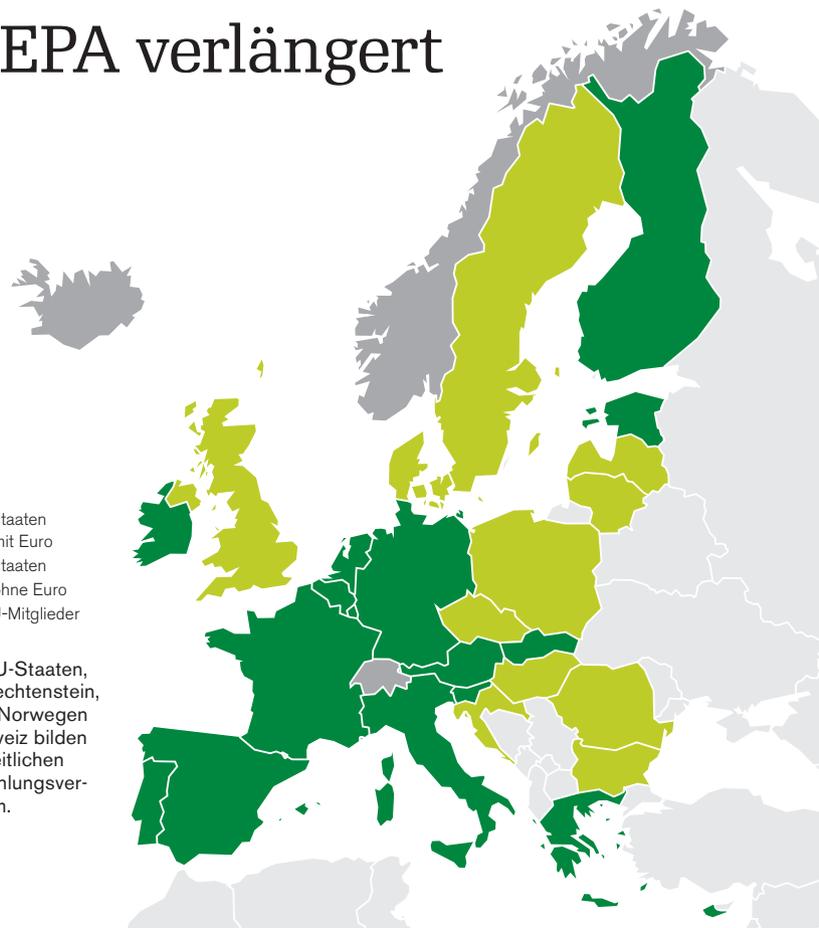
EINHEITLICHER ZAHLUNGSVERKEHRSRAUM

Umstellungsfrist auf SEPA verlängert

Die EU-Kommission hat am 9. Jänner die Umstellungsfrist für die SEPA-Zahlverfahren kurzfristig um sechs Monate verlängert. Bisher sollte das neue SEPA-Zahlungssystem zum 1. Februar europaweit in Kraft treten – die Umstellung verlief jedoch in vielen Staaten zu langsam. Mit der Fristverlängerung verschafft die EU-Kommission nun jenen Unternehmen mehr Zeit, bei denen es mit der SEPA-Umstellung bis 1. Februar knapp geworden wäre. Die meisten Südtiroler Unternehmen haben hingegen bereits auf SEPA umgestellt und ihre Kunden darüber informiert, dass bestehende RID-Abbuchungsaufträge durch die neue SEPA-Lastschrift (SDD) ersetzt werden. Für Privatkunden ändert sich mit der Umstellung auf SEPA nichts, denn bestehende Abbuchungsaufträge wie beispielsweise für die Telefon- oder Stromrechnung bleiben weiterhin gültig und werden wie bisher vom Konto abgebucht. Ungeachtet der von der EU-Kommission verordneten Fristverlängerung können Unternehmen ihren Zahlungsverkehr bereits jetzt mit den neuen SEPA-Zahlverfahren abwickeln. _cr

- Mitgliedstaaten der EU mit Euro
- Mitgliedstaaten der EU ohne Euro
- Nicht EU-Mitglieder

Die 28 EU-Staaten, Island, Liechtenstein, Monaco, Norwegen und Schweiz bilden den einheitlichen SEPA-Zahlungsverkehrsraum.





UNFALLVERSICHERUNG

Pistenzauber mit Köpfchen

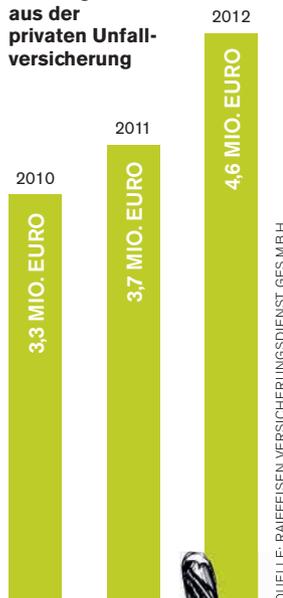
Wenn die Temperaturen sinken, steigt die Lust, in die herrliche weiße Landschaft einzutauchen. Ob Alpinski, Langlauf, Skifahren, Snowboarden, Schlittenpartien, Eislaufen oder Schneeschuhwanderungen – der Winter bietet eine Vielzahl an sportlichen Freizeitaktivitäten.

Spuren im Schnee und Eis zu hinterlassen, übt einen besonderen Reiz aus und zieht jeden Winter Sportbegeisterte aller Altersgruppen auf heimische Pisten, Winterwanderwege und zugefrorene Seen. Der Charme des Winters lockt besonders bei klaren Tagen – Kälte und Frost zum Trotz – die Massen ins Freie. Gut präparierte Pisten und spiegelglatte Eisflächen verleiten dabei gar einige zu überhöhter Geschwindigkeit oder waghalsigen Manövern. Ausrutscher, Stürze oder Zusammenstöße sind im Wintersport nicht ungewöhnlich und enden dank Landung im weichen Schnee zumeist harmlos.

DAUEREINSATZ FÜR RETTUNGSKRÄFTE

Für Einsatzkräfte zählt der Winter zur Hochsaison: Der Bergrettungsdienst „Aiut Alpin Dolomites“ verzeichnete im Jahr 2013 laut Informationen seiner Internetseite rund 313 Einsätze, knapp 200 Mal rückte er dabei für Winteraktivitäten wie Ski, Snowboard, Skitour, Langlauf oder Rodeln aus. Mit 163 durchgeführten Einsätzen auf der Skipiste führt der Skisport das Einsatz-Ranking des Aiut-Alpin mit Abstand an. „Die finanziellen Folgen eines Skiunfalls können hohe Kosten verursachen, ganz abgesehen von der gesundheitlichen Beeinträchtigung“, unter-

Leistungen aus der privaten Unfallversicherung



2012 leistete Raiffeisen Südtirol 4,6 Mio. Euro für Unfälle. Jährlich bearbeitet Raiffeisen knapp 1.000 Schäden im Unfallbereich.



PRIVATE UNFALLVERSICHERUNG

Wann greift sie? Bei Unfällen:

- in der Freizeit
- beim Sport – sofern die Sportart aufgrund der Gefährlichkeit nicht von der Deckung ausgeschlossen ist, wie z.B. die Extremsportarten Freeclimbing, Helisnow oder Canyoning. Genaue Angaben dazu stehen in den Versicherungsbedingungen.
- im Beruf
- im Straßenverkehr
- im Haushalt
- im Urlaub

Die private Unfallversicherung greift rund um die Uhr und weltweit.

Wann besteht Anspruch auf die Versicherungsleistung?

- bei Erleiden einer Invalidität
- im Todesfall

Mehr dazu unter:

www.raiffeisen.it/versicherung



Gut präparierte Loipen und Pisten lassen die Herzen der Wintersportler höher schlagen. Der Schutz der eigenen Gesundheit sowie eine gesunde Haltung gegenüber den Risiken, die der Wintersport birgt, gehören dazu.

streicht Angela Bonetti vom Schadenbüro Raiffeisen Versicherungsdienst/Assimoco. Schon ein Beinbruch kann sich auf mehrere Tausend Euro belaufen, von schlimmen Unfällen mit hohen Invaliditäten ganz zu schweigen.

NICHT OHNE SCHUTZ AUF DIE PISTE

„Für Wintersportler sind eine private Haftpflichtversicherung und eine private Unfallversicherung empfehlenswert“, sagt Christian Oberrauch, Versicherungsberater im Raiffeisen Versicherungsdienst. Am Beispiel von Max, einem begeisterten Skifahrer, erklärt er den Grund: Die Haftpflichtversicherung greift dann, wenn Max Schäden an Dritten verursacht, wie im Falle eines Zusammenstoßes mit einem anderen Skifahrer. Wäre Max ohne Versicherungsschutz unterwegs, müsste er aus eigener Tasche für die finanziellen Folgen aus dem Unfall, den er verursacht hat, aufkommen – schlimmstenfalls mit seinem gesamten Vermögen. Kosten wie ärztliche Behandlungen, Schmerzensgeld oder Verdienstaufschlag könnten anfallen. Mit der privaten Unfallversicherung sichert Max hingegen seine eigene Gesundheit ab. Sie greift dann, wenn ein Unfall auf Schnee oder Eis zu einer Invalidität führt. Würde Max seinen Beruf nicht mehr ausüben können, dann käme die Unfallversicherung beispielsweise für den zeitweiligen Verdienstaufschlag auf. Im Schutz enthalten sind zudem meist auch die Unfallkosten einschließlich Bergungskosten. _jh

RATGEBER VERSICHERUNG

Sie fragen, wir antworten!

Gerade wenn's passiert ist, dann ist guter Rat teuer. Das Team im Schadenbüro Raiffeisen Versicherungsdienst/Assimoco in Bozen bearbeitet bis zu 60 Schadenfälle täglich. Diese Rubrik beantwortet häufig gestellte Fragen.

Fahrerflucht auf der Piste

Ich bin beim Skifahren von einem Unbekannten angefahren und verletzt worden, der danach ohne anzuhalten einfach weitergefahren ist. Hat der Skifahrer, falls er ausfindig gemacht werden kann, mit strafrechtlichen Konsequenzen zu rechnen?

Pisten sind kein rechtsfreier Raum. So gibt es auch für Ski- und Snowboarder allgemeine Verhaltensregeln, die mit einer Straßenverkehrsordnung vergleichbar sind. Diese Regeln wurden vom Internationalen Ski-Verband FIS ins Leben gerufen und gelten weltweit. Wer also einen Skiunfall beobachtet oder sogar verursacht, hat die Pflicht zur Hilfeleistung. Dies hat zur Folge, dass bei einer Skifahrerflucht mit ähnlichen strafrechtlichen Konsequenzen gerechnet werden muss wie im Falle einer Fahrerflucht im Straßenverkehr. Nicht immer ist dabei böse Absicht im Spiel. In manchen Fällen bemerken die Flüchtigen nicht, dass sie jemanden zu Sturz gebracht haben, und oft stellt sich eine Verletzung durch einen vermeintlich harmlosen Sturz auch erst später heraus.

Darüber hinaus gibt es für Beteiligte und Zeugen eine Ausweispflicht. Jeder Skifahrer und Snowboarder, ob Zeuge oder Beteiligter, ob verantwortlich oder nicht, muss im Falle eines Unfalles seine Personalien angeben. Während für die zivilrechtlichen Folgen eines Skiunfalles eine Haftpflichtversicherung schützt, kann bei einer strafrechtlichen Verfolgung eine Rechtsschutzversicherung von Nutzen sein, welche Anwalts-, Gerichts- und Gutachterspesen übernimmt.

Mehr dazu unter:
www.rvd.bz.it/Ratgeber



Dr. Angela Bonetti,
Schadenabteilung
Raiffeisen Versicherungsdienst

FINANZIERUNGEN

Investitionsfreudige Unternehmen nutzen begünstigte EIB-Darlehen

Viele kleine und mittelständische Unternehmen Südtirols trotzten der Krise und finanzieren betriebliche Investitionen über begünstigte Darlehen. Ein Abkommen zwischen der Raiffeisen Landesbank Südtirol und der Europäischen Investitionsbank (EIB) macht es möglich.

Schwierige Zeiten werden von Unternehmen unterschiedlich überbrückt. Die einen warten ab, die anderen investieren und nutzen Chancen, die sich bieten – beispielsweise eigene Projekte mit begünstigten Krediten zu finanzieren. Diese Möglichkeit bieten die Raiffeisen Landesbank und die Raiffeisenkassen in Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank (EIB). „Die Investitionsbank stellt Finanzierungsmittel zu günstigen Zinssätzen bereit, die sie durch ihr hervorragendes Rating AAA auf den internationalen Finanzmärkten beschafft“, erklärt Luca Devescovi, Abteilungsleiter für Sonderkredite in der Raiffeisen Landesbank.

Die Raiffeisenkassen bieten kleinen und mittleren Unternehmen begünstigte Darlehen aus Geldern der Europäischen Investitionsbank und fördern damit die heimische Wirtschaft.

BEGÜNSTIGTER ZINSSATZ, KEINE ERSATZSTEUER

Ziel dieser besonderen Finanzierung ist es, die heimische Wirtschaft zu fördern. Durch das Abkommen mit der Raiffeisen Landesbank können kleine und mittelständische Unternehmen EIB-Darlehen für ihre Investitionsvorhaben beantragen. Dabei geben die Raiffeisenkassen die mit der EIB-Finanzierung verbundenen Vorteile an die Unternehmen weiter. Ein begünstigter Zinssatz unter den üblichen Marktbedingungen und die Befreiung von der Ersatzsteuer sind die wesentlichen Vorteile. Der Zinssatz ist in der Regel an den Euribor gebunden.

REGE NACHFRAGE AKTIVER UNTERNEHMER

Die begünstigten EIB-Darlehen sind bisher auf rege Nachfrage gestoßen. Nach 2011 haben die Raiffeisenkassen im zweiten Semester 2013 erneut ein Finanzierungsvolumen von 30 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, das heimische Unternehmer vor allem aus den Bereichen Tourismus, erneuerbare Energien und Aufstiegsanlagen bereits kräftig in Anspruch genommen haben. Ein Teil dieser günstigen Finanzierungsvariante steht noch zur Vergabe an interessierte Unternehmer bereit.

KLARE VERGABEKRITERIEN DER EIB

Die Vergabekriterien bleiben unverändert. EIB-Finanzierungsmittel werden als mittel- bis langfristige Darlehen an eigenständige Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten vergeben. Die begünstigten Darlehen sind zweckgebunden und die Gelder können ausschließlich zur Finanzierung des jeweiligen Projektes bzw. für betriebliche Investitionen verwendet werden, die zum Zeitpunkt der Beantragung noch nicht abgeschlossen sind. Davon ausgenommen ist der Erwerb von Grundstücken und bestehenden Immobilien. Mit den Darlehen verknüpft ist zudem die Abtretung der Kreditforderung seitens der Bank an die Europäische Investitionsbank. _cr _th



KREDITFINANZIERUNG

Garantiebegünstigte Kredite für die Landwirtschaft

Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Raiffeisenverband und Bauernbund hat die Raiffeisen Landesbank Südtirol AG mit der Garantiegenossenschaft CreditAgri unlängst eine Konvention abgeschlossen.

Die Konvention ermöglicht die Vergabe von garantiebegünstigten Krediten an landwirtschaftliche Betriebe. CreditAgri ist eine ausschließlich im Agrarsektor tätige Genossenschaft, die landwirtschaftliche Betriebe bereits in der Vorbereitungsphase von geplanten Investitionen begleitet, damit der Betrieb besser abschätzen kann, ob er sich mit einer Investition übernimmt oder in eine gesicherte Zukunft geht. „Hauptaufgabe der Garantiegenossenschaft ist es, landwirtschaftlichen Betrieben durch eine Garantie- und Bürgschaftsleistung zugunsten der Bank den Zugang zu

kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungen zu erleichtern“, erklärt Manfred Pechlaner, ehemaliger Mitarbeiter des Bauernbundes und Verantwortlicher für CreditAgri Italia in Südtirol. Dabei steht CreditAgri Italia u. a. bei Finanzierungsplanungen wie den Neuankauf von Maschinen, Gerätschaften und anderer Betriebsmittel, die Errichtung von Neuanlagen im Obst- und Weinbau, die Investition in erneuerbare Energien in der Landwirtschaft oder die Anpassung und Neuerrichtung von Strukturen zur Ausübung der landwirtschaftlichen Tätigkeit zur Verfügung. _th



Andreas Mair am Tinkhof (Leiter Bankwirtschaft, Raiffeisenverband), Zenone Giacomuzzi (Generaldirektor Raiffeisen Landesbank), Christian Tanner (Vizedirektor Raiffeisenverband), Georg Jageregger (Vorsitzender Beirat CreditAgri Italia), Tommaso Mozzi (CreditAgri, Region), Manfred Pechlaner (CreditAgri, Südtirol)

BÖRSENKOMMENTAR

Europa hat das Interesse der Anleger wieder neu geweckt

Wieder ist ein Jahr zu Ende. Wieder ist es an der Zeit, Resümee zu ziehen. Für Europa hat sich die Lage 2013 wohl zum Besseren gewandelt. Nach dem Motto „Gut Ding braucht Weile“ wurde 2013 der Weg zu einer sichereren „Solidargemeinschaft“ weiter beschritten. Nicht nur wurde der 2012 gegründete 600 Mrd. Euro schwere Sicherheitsfonds für Euromitglieder mit Haushaltsproblemen namens ESM schlagkräftig ausgebaut. Auch wurden die Weichen gestellt, ca. 170 europäische Großbanken einer gemeinsamen Aufsichtsbehörde namens EBA mit Einlagensicherungssystem zu unterstellen. Die europäische Wertpapieraufsichtsbehörde namens ESMA setzte vermehrt Akzente zur Sicherung

des europäischen Wertpapiermarktes. All dies hat zusammen mit der proaktiven Geldpolitik der EZB dazu geführt, dass Europa wieder das Interesse der Anleger weckte.

AUCH DIE USA PUNKTEN

Die USA ernteten 2013 ihrerseits die Früchte ihrer Stabilisierungspolitik des Immobilien- und Bankenmarktes. Auch hier haben die Maßnahmen zur Eindämmung spekulativer Eigeneschäfte sowie die Anhebung der Mindestkapitalstandards der Banken zu einer positiveren Wahrnehmung geführt. Auch punkten die USA mit ihrer neuerdings steigenden Ölproduktion. Im Unterschied dazu litten die bisher als Weltenretter

angesehenen BRIC-Staaten unter sinkenden Erwartungen. China baut die Wirtschaft um, liefert aber derzeit nur enttäuschende Zahlen. Das Bankensystem wird zudem als sehr krisenanfällig angesehen. Indien und Brasilien leiden unter einer klaren Reformmüdigkeit, Russland unter fallender Ölnachfrage. Politische Unsicherheiten sorgen in vielen anderen Schwellenländern für fallende Kurse. Somit galt auch 2013: Die heutigen Champs sind morgen die Verlierer und umgekehrt. _mm

Dr. Martin von Malfér, Abteilung Finanzdienstleistungen, Raiffeisen Landesbank Südtirol AG





Dass auch mobile Endgeräte einen Antivirus-Schutz benötigen, ist vielen Tablet- und Smartphone-Besitzern nicht bewusst.

MOBILE KOMMUNIKATION

Augen auf beim App-Download

Mobile Endgeräte begleiten uns durch den Tag – und mit ihnen ein verstecktes Heer von Schadsoftware. Genauso wie der Computer sind auch Smartphones und Tablets dem Angriff von Viren ausgesetzt.

Millionen von Smartphones und Tablets sind täglich ohne jeden Antivirus-Schutz im Internet unterwegs. Das ist umso erstaunlicher, wenn man sich vor Augen hält, dass mobile Endgeräte heute den Zweck eines tragbaren Mini-Computers erfüllen. Dass Computer vor Viren geschützt gehören, weiß jedes Kind. Warum sollte dieselbe Devise nicht auch für unsere mobilen Alleskönner gelten, mit denen wir SMS empfangen, im Internet surfen, online einkaufen und unsere Bankgeschäfte erledigen?

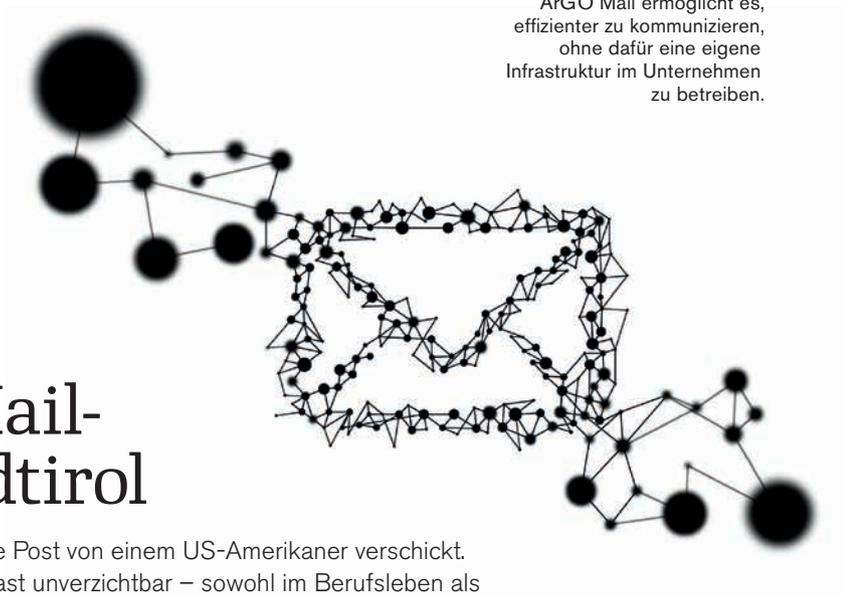
SCHUTZ VOR VIREN, HILFE BEI DIEBSTAHL

In Italien ist fast jedes zweite Gerät, das mit dem Betriebssystem Android läuft, nicht vor Viren und anderen Bedrohungen aus dem

Netz geschützt. Das ist vor allem dann riskant, wenn der Besitzer ein fleißiger Nutzer mobiler Anwendungen ist. In den Apps verstecken sich nämlich Viren besonders gerne. Antivirusprogramme für mobile Geräte checken jedoch nicht nur Apps, sondern warnen auch vor gefährlichen Webseiten und schützen die Identität des Anwenders und die auf dem Gerät gespeicherten Daten vor unerlaubten Zugriffen. Raiffeisen OnLine hat nun ein spezielles Produkt für Android-Endgeräte in seine Antivirus-Linie ROL Secure aufgenommen. ROL Secure Mobile enthält neben den genannten Funktionen auch einen Diebstahlschutz. Wird das Handy gestohlen, so lässt es sich mit ROL Secure Mobile lokalisieren und sperren. _kd

Mehr zu ROL Secure Mobile unter:
www.rolsecure.it/mobile

ArGO Mail ermöglicht es, effizienter zu kommunizieren, ohne dafür eine eigene Infrastruktur im Unternehmen zu betreiben.



UNTERNEHMEN

Die Business-Mail-Lösung aus Südtirol

Vor 42 Jahren wurde die erste elektronische Post von einem US-Amerikaner verschickt. Die E-Mail-Kommunikation ist mittlerweile fast unverzichtbar – sowohl im Berufsleben als auch im privaten Bereich werden täglich Millionen E-Mails versendet.

Gerade in kleinen und mittelständischen Unternehmen wird professionelle Kommunikation immer wichtiger. Microsoft Exchange, eine Gruppen- und E-Mail-Transport-Server-Software, bietet hierfür eine passende Lösung. Durch die Nutzung des weltweit gebräuchlichsten Standards für E-Mail wird die optimale Kommunikation zu einem Kinderspiel im Unternehmen. Das Abrufen von E-Mails ist durch das separate Programm Microsoft Outlook oder die Webanwendung Web App von überall aus möglich. Die Synchronisation zwischen Desktop-PC, Tablet und Smartphone hält zudem alle Daten immer auf dem aktuellsten Stand.

MODERNE MAILSERVER-LÖSUNG

ArGO Mail ist eine moderne Mailserver-Lösung der RUN AG für die Business-E-Mail von Unternehmen. ArGO Mail bietet eine einfache und produktive Zusammenarbeit sowie Mobilität in vollen Zügen: egal ob am Arbeitsplatz im Büro, zu Hause am PC oder unterwegs über mobile Geräte. Der Arbeitsalltag wird erleichtert, da Termine, Aufgaben, Kontakte und Adressen, Notizen und E-Mails jederzeit verfügbar sind. Diese und weitere Funktionen können mit ArGO Mail jetzt auch ohne eigene Serverinfrastruktur genutzt werden. Die Kosten für ArGO Mail sind deutlich geringer als bei einem Inhouse Microsoft Exchange Server im Unternehmen. Im monatlichen Betrag von ArGO Mail sind die Kosten für die virtuelle Infrastruktur, Serviceleistungen sowie Lizenzen enthalten. Dies

bedeutet, dass ein Unternehmen keine einmaligen hohen Investitionskosten mehr hat. Eine Südtiroler Organisation, welche ArGO Mail seit kurzem nutzt, ist der Verband der Vinschgauer Produzenten für Obst und Gemüse, V.I.P. und deren angeschlossene Genossenschaften. Nach einer Testphase in der V.I.P. und in der Obstgenossenschaft Mivor verfügen der Verband und die Genossenschaften nun über ein leistungsfähiges Mailsystem, das den Anforderungen an Mobilität und Flexibilität gerecht wird. _so



Mehr dazu unter: www.argo.bz.it

ARGO MAIL

- Speichergröße für Mailbox pro Benutzer 5, 10 oder 20 GB
- Verwaltung von Kalender, Notizen und Kontakte
- Automatische Einrichtung von Signaturen, Agenten und Abwesenheits-Assistent
- Zuverlässiger Spamfilter und Virenschutz
- Daten-Back-up
- Zugriff über verschiedene Web-Browser
- Zugriff über PC, Laptop, Handy, Smartphone, Tablet-PC

GENOSSENSCHAFTSBANKEN IN EUROPA

„Die EZB wird bald alle Banken in Europa kontrollieren!“

Er kennt das Genossenschaftswesen wie seine Westentasche und warnt vor zentralistischen Bestrebungen in der EU. Ein Gespräch mit Erhard Gschrey, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Genossenschaftsverbandes Bayern e.V., der mit 1. Jänner das Rentenalter erreicht hat.



Sehr geehrter Herr Gschrey, die EU hat im Oktober die Bankenaufsicht als neues Kontrollinstrument eingeführt. Die EZB wird die Kontrollfunktion übernehmen. War das der richtige Schritt zum richtigen Zeitpunkt?

Erhard Gschrey: Über den Zeitpunkt kann man diskutieren, nur momentan ist die EZB gar nicht fähig, diese Aufsicht zu übernehmen. Die EZB will insgesamt 1.000 neue Mitarbeiter einstellen, denn innerhalb von nur einem Jahr soll die neu geschaffene Abteilung die 128 größten Institute in ganz Europa beaufsichtigen. Ob das in so kurzer Zeit funktionieren wird, ist mehr als fraglich.

Die Bankenaufsicht betrifft nur systemrelevante Großbanken. Ist es damit getan?

Erhard Gschrey: Nein. Wenn man die Verträge genau liest, dann ist die zentraleuropäische Aufsicht für alle Institute zuständig, also für insgesamt 8.200 europäische Banken. Ich vermute nun, dass in ein, zwei Jahren, wenn alles funktioniert, sich die EZB darauf beziehen wird und die EZB eben für ausnahmslos alle Banken zuständig sein wird.

Weshalb sind Sie sich da so sicher?

Erhard Gschrey: Ganz einfach. Bereits jetzt sind die deutschen Aufsichtsbehörden verpflichtet, von jeder einzelnen Volksbank und Raiffeisenbank einen Bericht an die europäische Kontrollbank zu schicken. Auf diese Weise wird sie bereits darauf vorbereitet, in einigen Jahren wie gesagt die Aufsicht über alle europäischen Institute zu übernehmen. Das wollen wir aber nicht. Wir sind der Meinung, für die kleineren Institute wie die Raiffeisenbanken soll die Aufsicht auf nationaler Ebene bleiben.

Das heißt, die Gefahr besteht, dass die kleinen Banken überreglementiert werden?

Erhard Gschrey: Die Gefahr ist bereits jetzt vorhanden, nur wird diese Tendenz noch weitergehen. Es kann nicht sein, dass der Maßstab für alle Regulatorien eine Großbank ist. Darum wollen wir die Trennung in diesem Bereich. Die mittelständische Wirtschaft in den nationalen Märkten muss da berücksichtigt werden. Eine EZB wird diese Kontrollaufsicht über alle Banken gar nicht leisten können! Man hört bereits jetzt, es gäbe zu viele Banken. Da wird also mit dem Hebel der Bankenaufsicht Strukturpolitik gemacht, und dies lehnen wir ab! Es ist nicht Sache der Politik, Strukturpolitik zu betreiben, sondern das ist eine Entscheidung der Region, der Verbände, der Gesellschaft an sich. Die müssen das regulieren.

Wird in dieser Hinsicht in Brüssel genügend Lobbyarbeit von Seiten der Genossenschaften und ihrer Verbände gemacht?

Erhard Gschrey: Ja, wir sind sehr oft in Brüssel unterwegs. Wir müssen aber in erster Linie versuchen, die Nationalstaaten für unsere Sache zu gewinnen. Wir sind auch in Berlin unterwegs und haben durchaus Rücken- deckung, aber allein können wir das nicht machen. Wir brauchen viele Länder und Regierungen auf unserer Seite.

Was kann Südtirol von Bayern lernen und umgekehrt?

Erhard Gschrey: Wenn wir in Europa etwas bewirken wollen, dann müssen wir bei Themen, die uns alle angehen, mehrere Länder zusammenbringen. Wenn diese über ihre Verbände dasselbe wollen, dann können wir auch was ►

BIOGRAFISCHES

- 1949 geboren
- 1969 Abschluss der Lehre zum Bankkaufmann
- 1970 Eintritt als Prüfungsdienst-anwärter in den Bayerischen Raiffeisenverband
- Seit 1983 Steuerberater und Dozent für Bankbetriebslehre und Rechnungswesen an mehreren Universitäten
- Seit 1994 Mitglied des Vorstandes des Genossenschaftsverbandes Bayern
- Stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Genossenschaftsverbandes Bayern e.V.
- Seit 1. Jänner 2014 in Rente



- erreichen. Südtirol, Tirol und Bayern haben vor 20 Jahren einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Alle drei Länder haben nicht nur die Sprache gemein. Wir haben eine klein strukturierte Wirtschaft. Diese ist unsere Stärke und gleichzeitig aber auch unsere Schwäche, wenn man die großen Player betrachtet. In Zukunft werden wir wohl mehr als bisher gemeinsame Aktionen angehen und umsetzen müssen.

Sie sind mit Ende 2013 in Pension gegangen.

Erhard Gschrey: Seit 48 Jahren war ich in Genossenschaften tätig, davon allein 45 Jahre im Verband in Bayern. Mein Denken ist mit der ganzen Organisation und dem Genossenschaftswesen verbunden, und das wird auch so bleiben. _sn

Erhard Gschrey hat 45 Jahre lang im und für den Genossenschaftsverband Bayern gearbeitet und sich darüber hinaus immer wieder für die Belange des Genossenschaftswesens in Europa eingesetzt.

20 JAHRE KOOPERATION DER VERBÄNDE VON TIROL, SÜDTIROL UND BAYERN

1993 haben die Raiffeisenverbände Tirols, Südtirols und der Genossenschaftsverband Bayern ein Kooperationsabkommen zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit unterzeichnet. Anlass dafür war der Aufbau des gemeinsamen europäischen Binnenmarktes. Für die Genossenschaftsverbände ergab sich daraus die Notwendigkeit, gemeinsame Strategien zu erarbeiten, um auf die Herausforderungen des verstärkten europäischen Wettbewerbes besser reagieren zu können. In den vergangenen 20 Jahren wurden regelmäßige Informationstreffen abgehalten, in denen insbesondere rechtliche und steuerrechtliche Fragen erörtert sowie gemeinsame Aus- und Weiterbildungsprogramme für die Führungskräfte und Mitarbeiter erstellt wurden. Anlässlich der Pensionierung des Stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden des Genossenschaftsverbandes Bayern, Erhard Gschrey, lud der Raiffeisenverband Südtirol (RVS) vor Weihnachten die Spitze des Genossenschaftsverbandes Bayern (GVB) und des Raiffeisenverbandes Tirols (RVT) zu einem Erfahrungsaustausch nach Brixen ein.



RVS-Revisionsdirektor Robert Nicolussi, GVB-Vorstandsmitglied Alexander Büchel, RVS-Generaldirektor Paul Gasser, Erhard Gschrey, GVB-Präsident Stephan Götzl, RVS-Vizedirektor Christian Tanner (nicht im Bild RVT-Direktor Arnulf Perkounigg)

Land & Leute

23

Neuigkeiten aus den
Raiffeisenkassen Südtirols



Szene aus dem
Einakter „Sprich
zu mir wie der
Regen ...“

RAIFFEISENKASSE MERAN

Ein besonderer Theaterabend für Mitglieder

In der neu gestalteten Kellerei in Marling ging kürzlich die Aufführung des Einakters „Sprich zu mir wie der Regen, und ich hör zu ...“ von Tennessee Williams über die Bühne. Besondere Aufmerksamkeit genossen dabei auch die kleinen Köstlichkeiten, die mit Weinen des Hauses serviert wurden. Kulinarisches mit Kunst zu verbinden ist die Idee des ehrenamtlichen Vereins „CulinArt“. Bei einem Glas Passito ließen die Mitglieder den inspirierenden Abend ausklingen.

RAIFFEISENKASSE TAUFERER-AHRNTAL

„Fockelotti“

Rund 300 Mitglieder hatten im voll besetzten Bürgersaal in Sand in Taufers das Vergnügen, „Fockelotti - Thomas Hochkofler und sein Ballastorchester Marco Facchin“ zu sehen. Die Raiffeisenkasse hatte Thomas Hochkofler noch vor dem Start seiner Südtirol-Tournee für einen Auftritt engagiert. Das besondere „Raiffeisen-Highlight“ wurde von „Roland Egger and the Experience“ musikalisch umrahmt.



„On Tour“
– Thomas
Hochkofler und
sein Ballast-
orchester

KURZ NOTIERT

Exklusives Preiswatten

64 Mitglieder nahmen am exklusiven Preiswatten der Raiffeisenkasse Naturns im Bürgerhaus Naturns teil. Johann Kofler, der beste Spieler, konnte einen Fernseher mit nach Hause nehmen. Die Kassenmitarbeiter kredenzt Gerstsuppe, Hauswurst mit Kraut und Krapfen.

Sumsi-Fest im Forum

Über 900 begeisterte kleine Raiffeisen-Sparer feierten im Forum Brixen mit der Raiffeisenkasse Eisacktal das neunte große Sumsi-Fest. Wieder mit dabei waren Verena und Robert mit der berühmten „Bobby Live-Show“.

Weltspartagfest im KIMM

Beim Weltspartagfest der Raiffeisenkasse Meran im Untermaier KIMM erlebten die Sumsi-Sparer nicht nur Spaß und Unterhaltung mit VKE-Spielbus und Affe Bobby, sondern konnten auch ihr Sparschwein leeren und dafür kleine Geschenke mit nach Hause nehmen.

Martin Galler ausgezeichnet

Martin Galler, Verantwortlicher der Abteilung IT-Design & Solutions in der RUN AG, wurde für seine zehnjährige fortlaufende Zertifizierung als „Cisco Certified Internetwork Expert (CCIE)“ vom Weltmarktführer im Netzwerkbereich Cisco ausgezeichnet. Eine Auszeichnung, die große Erfahrung in der Architektur der Netzwerkinfrastruktur bescheinigt.



20 JAHRE RAIFFEISEN-KARIKATURKALENDER

Humorvoll, witzig, frech



Humorvoll, witzig, frech – aber niemals verletzend sind die Karikaturen von Pepi Tischler. In der Raiffeisenkasse Meran wurde der Raiffeisen-Karikaturkalender 2014 präsentiert, der von der Familie Pichler gestaltet und gedruckt wird. Den Kalender gibt es seit 20 Jahren. Er vereine Aphorismen und Karikaturen in sich, meinte RAS-Präsident Rudi Gamper. Künstlerbund-Präsident Marjan Cescutti charakterisierte Pepi Tischler als sensiblen Skeptiker mit stets humorvoller Grundhaltung. Nach der Präsentation überreichte Josefkarl Warasin, Direktor der Raiffeisenkasse, dem Generaldirektor des Raiffeisenverbandes, Paul Gasser, eine Karikatur von Pepi Tischler. Der Raiffeisen-Karikaturkalender ist ein Geschenk zahlreicher Raiffeisenkassen an Mitglieder und Kunden.

Pepi Tischler, Paul Gasser, Josefkarl Warasin und Hansjörg Verdorfer, Obmann der Raiffeisenkasse Meran

RAIFFEISENVERBAND

Wie macht man gute Pressefotos?

Gute Fotos spielen in der Pressearbeit eine immer wichtigere Rolle. Bei einer von der Pressestelle des Raiffeisenverbandes organisierten Fotowerkstatt setzten sich Mitarbeiter der Raiffeisenkassen und anderer Mitglieds-genossenschaften, die in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tätig

sind, mit den Anforderungen professioneller Pressefotos auseinander. Die Fotografin und Fotodesignerin Sabine Weissenegger gab Tipps und Tricks für das Fotografieren vor Ort, Rechtsexperte Roberto Masciullo beleuchtete rechtliche Aspekte der Verwendung von Fotos.



In einer Fotowerkstatt übten sich die Kursteilnehmer in der Pressefotografie.

RAIFFEISENKASSE GADERTAL

Ski-Weltcup und Ski-Europacup



Marcello Varallo und Hubert Obwegs, Direktor der Raiffeisenkasse Gadertal

Im Dezember wurden auf der Gran Risa in Stern/La Villa der Ski-Weltcup-Riesenslalom – organisiert vom Komitee „Alpine Ski World Cup Alta Badia“ um Marcello Varallo – und auf der „Erta“ in St. Vigil der Ski-Europacup ausgetragen – organisiert von „Al Plan Events“ um Willy Kastlunger. Die Raiffeisenkasse Gadertal unterstützt die Rennen im Rahmen von Sponsorverträgen bereits seit 1985 bzw. 2001.

RAIFFEISENKASSE SCHLERN-ROSENGARTEN

Bausparen und vorsorgen

Bei einem Informationsabend in Tiers beleuchteten Regionalassessorin Martha Stocker, Pensplan-Direktor Markus Obermair und Paul Höller, Geschäftsstellenleiter in Völs, das neue Wohnbausparen und die Pensionsvorsorge. Sie betonten die Bedeutung der privaten Vorsorge, um finanziellen Vorsorgelücken im Alter vorzubeugen. Der Abend wurde von Clown „Malona“ und vom Männergesangsverein Tiers umrahmt und durch ein vom HGV Tiers organisiertes Buffet versüßt.

Martha Stocker und Paul Höller



RAIFFEISENKASSE TERLAN

Fit durch den Winter

Unter dem Motto „Fit durch den Winter“ lud die Raiffeisenkasse ihre Mitglieder zu einem Abend mit Komplementärmediziner Christian Thuile und Eventkoch Michael Wachter. Thuile referierte zum Thema „Guat & g'sund essn“ und Wachter bereitete dazu nahrhafte Wintergerichte. Die Mitglieder konnten u. a. Filet vom Bachsablbing, Gerstenrisotto und Gemüseburger verkosten.



Eventkoch Michael Wachter, Komplementärmediziner Christian Thuile.

RAIFFEISENKASSE UNTERLAND

Gesundheitstage in Leifers



Direktor Franz-Josef Mayrhofer, Fachärztin Cristina Tomasi

Über 80 Mitglieder ließen sich bei den Gesundheitstagen der Raiffeisenkasse in Leifers Blutdruck, Blutzucker und Cholesterin messen oder den Body-Mass-Index feststellen. „Eine Senkung des Blutdruckes kann das Herzinfarkttrisiko deutlich senken“, sagte Kardiologe Rainer Oberhollenzer, Primar am Krankenhaus Bozen. Cristina Tomasi, Fachärztin für Innere Medizin, referierte über Osteoporose sowie über gesunde Ernährung ohne schädliche Kohlenhydrate. Die Gesundheitstage wurden mit der Südtiroler Herzstiftung und dem Krankenhaus Bozen veranstaltet.

MOBILITÄT

Freie Fahrt für das Car Sharing

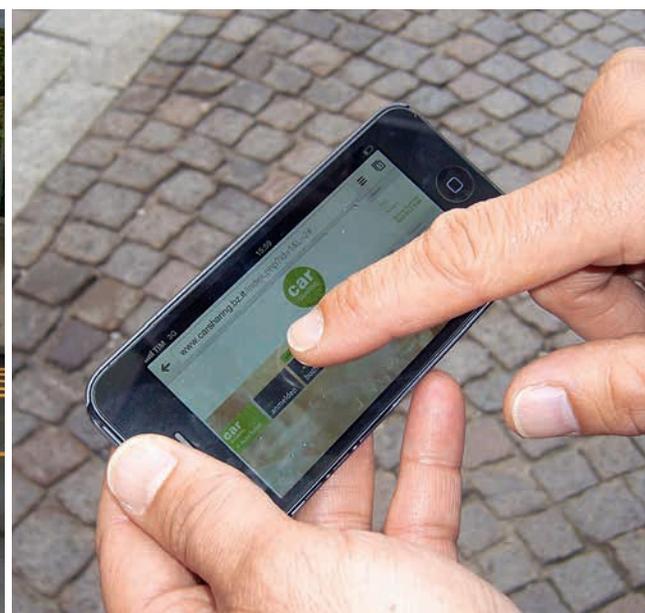
Nach einer intensiven Vorbereitungsphase ist die Konsortialgenossenschaft „Car Sharing Südtirol Alto Adige“ in den Städten Bozen und Meran sowie in Mals gestartet. Das Ausdehnen auf weitere Ortschaften ist bereits angelaufen.

Mehr dazu unter:
800 912 516
(gebührenfreie Grüne
Nummer),
info@carsharing.bz.it,
www.carsharing.bz.it

Seit mittlerweile 2011 arbeitet eine kleine Gruppe von Privatpersonen unter der Leitung der Arche im KVW am Projekt. Nach Durchführung einer sorgfältigen Benchmark- und Machbarkeitsstudie wurde im Mai 2013 das Konsortium ohne Gewinnutzen „Car Sharing Südtirol Alto Adige“ gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern zählen verschiedene Genossenschaften, und mittlerweile haben sich weitere Verbände wie der KVW, Privatunternehmen, Gemeinden und auch mehrere Raiffeisenkassen dem Modell angeschlossen. Derzeit ist Carsharing bereits in Mals, Meran und Bozen aktiv und wird wegen der großen Nachfrage schon bald auch in Leifers, Bruneck, Brixen, Sterzing und Sand in Taufers anlaufen. Die Vorbereitungen laufen bereits. Insgesamt stehen dann in Südtirol 30 Autos für diesen Dienst zur Verfügung.

PRAKTISCH, FLEXIBEL, GÜNSTIG

Unter Carsharing – aus dem Englischen car „Auto“ und to share „teilen“ – versteht man das gemeinschaftliche Nutzen eines oder mehrerer Automobile. Im Gegensatz zur Autovermietung kann man beim Carsharing ein Auto auch nur kurzzeitig, bei Bedarf oder auch nur stundenweise benutzen. Um den Dienst Carsharing nutzen zu können, müssen interessierte Bürger Kunden des Konsortiums werden. Das benötigte Auto kann kostenlos telefonisch oder mittels Handy-App reserviert werden. Das reservierte Auto kann direkt an den gekennzeichneten Parkplätzen in den jeweiligen Ortschaften abgeholt werden. Geöffnet wird das reservierte Auto mit dem Südtirol-Pass oder mit der persönlichen Kundenkarte, der Autoschlüssel befindet sich in einer Halterung im Handschuhfach. Nach dem Gebrauch wird das Auto wieder zum reservierten Parkplatz zurückgebracht und mit Südtirol-Pass/Kundenkarte verschlossen. Die Zahlung erfolgt mittels Überweisung oder Bankinzug am Monatsende. Auf das Jahr hochgerechnet sind die Kosten für Carsharing geringer als jene für das Privatauto. Neben den Anschaffungskosten entfallen bei



Carsharing auch andere Kosten wie Versicherung, KFZ-Steuer, Stellplatz- oder Garagenmiete und Tankgebühren; die Treibstoffkosten sind in der Kilometerpauschale enthalten. „Positiv ist auch der Umweltgedanke hinter dem Projekt, denn ein Carsharing-Auto ersetzt sechs bis zehn PKWs“, erklärt Geschäftsführerin Cristina Larcher. Das Konsortium Car Sharing Südtirol Alto Adige, das Mitglied im Raiffeisenverband ist, arbeitet in einer exklusiven Partnerschaft mit VW zusammen und verwendet ausschließlich Fahrzeuge der letzten Generation mit optimierter Abgasreinigungstechnologie vom Typ VW Up!, VW Golf oder VW Caddy. Innerhalb 2014 werden Elektroautos in die Flotte von Car Sharing Südtirol Alto Adige aufgenommen. Carsharing ist eine wichtige Etappe auf dem Weg zu einer intermodularen Mobilität, bei der für jeden Teil eines Weges das passende Fortbewegungsmittel gewählt wird. _lr

Ein Carsharing-Auto kann telefonisch oder über die Handy-App reserviert werden, mit dem Südtirol-Pass wird das Auto geöffnet, der Autoschlüssel liegt im Handschuhfach bereit.



Bilder malen zum Motto „Traumbilder: Nimm uns mit in deine Fantasie!“



RAIFFEISEN JUGENDWETTBEWERB

Nimm uns mit in deine Fantasie!

Südtirols Grund- und Mittelschüler nehmen wieder am Internationalen Raiffeisen Jugendwettbewerb teil und können ab 20. Jänner ihren Ideen zum Thema „Traumbilder: Nimm uns mit in deine Fantasie!“ Ausdruck verleihen. Dabei befassen sie sich mit der Bedeutung ihrer Träume und Gedanken und setzen sich mit ihrer eigenen Vorstellung einer traumhaften Welt, mit Realität und Fiktion, mit Wünschen und Sehnsüchten auseinander. Alle Arbeiten müssen bis 4. April bei den teilnehmenden Raiffeisenkassen eingereicht werden. Es gibt auch ein Quiz zum Thema mit tollen Preisen. Die Landesieger können sich auf Traumwochenenden, Überraschungs-, Sach- und Geldpreise freuen. Die besten Beiträge werden zur internationalen Jurierung in die Schweiz weitergereicht. Die Raiffeisenkassen honorieren jede Malarbeit mit 50 Cent. Der Gesamtbetrag dient einem wohltätigen Zweck. _ms

RAIFFEISENKASSE UNTEREISACKTAL

Genussreise in den Kellern

Im November veranstaltete die Raiffeisenkasse Untereisacktal einen Mitgliederabend in den Kellern der Eisacktaler Kellerei, der jüngsten Genossenschaftskellerei Südtirols. Bei einer fachkundigen Führung konnten die Mitglieder dem Kellermeister über die Schultern schauen und bekamen einen Einblick in die Geheimnisse der Eisacktaler Qualitätsweine. Nach der Führung lud die Raiffeisenkasse zu einer Weinverkostung und einem Überraschungsbuffet.



Peter Baumgartner, Karl Schrott, Monika Niederstätter, Alexander Ploner, Claudia Perbellini, Konrad Moser, Peter Goller und Alexander Rabensteiner

RAIFFEISENKASSE ÜBERETSCH

Für familienfreundliches Engagement ausgezeichnet



Manuela von Gelmini, Gertrud Pardatscher, Vizedirektor Erich Florian, Werner Palma, Alex Unterhauser, Tanja Weger, Direktor Edl Huber, Auditorin Marlene Preims, Marlies Lobis



Als erste Raiffeisenkasse Südtirols wurde die Raiffeisenkasse Überetsch vergangenen Oktober im Palais Widmann für ihr familienfreundliches Engagement mit dem Zertifikat „audit familieundberuf“ ausgezeichnet. Unter Begleitung einer externen Auditorin führte die Raiffeisenkasse das europaweit anerkannte Managementsystem „audit familieundberuf“ ein, um Themen wie Work-Life-Balance und Familienfreundlichkeit zu verbessern. Ein Projektteam erarbeitete 30 Maßnahmen in den Bereichen

Arbeitszeit, Organisation, Information und Kommunikation, Führung und Personalentwicklung. Als Beweggründe für die Zertifizierung nannte Direktor Edl Huber die gesellschaftliche Verantwortung als Lokalbank und die nachgewiesenen positiven Effekte wie Motivationssteigerung, höhere Leistungs- und Einsatzbereitschaft und sinkende Abwesenheitsquoten. Mit der Auditierung konnte das Bewusstsein für ein gegenseitiges „Geben und Nehmen“ zwischen Mitarbeitern und Betrieb gesteigert werden.

KURZ NOTIERT

Mitglied Nr. 3.000 geehrt

Sarah Eisenstecken ist das 3.000. Mitglied der Raiffeisenkasse Eisacktal. Ende November erhielt die Studentin aus Rodeneck bei einer Informationsveranstaltung gemeinsam mit 147 weiteren Neumitgliedern die Mitgliedsaktie überreicht.

Sarah Eisenstecken wurde als 3.000. Mitglied geehrt.





Alfred Aberer, Arno Kompatscher, Roland Benedikter, Johannes Brunner, Vizedirektor Christof Mair, Robert Weißensteiner, Direktor Karl Leitner und Präsident Rudi Rienzner

RAIFFEISENKASSE EISACKTAL

(R)evolutionäre Innovationskraft

„Die (r)evolutionäre Innovationskraft regionaler Wirtschaftskreisläufe und Unternehmen“ war das Motto einer Veranstaltung der Raiffeisenkasse, bei der sich 140 Besucher über lokale und regionale Kreisläufe, Innovation und alternative Erfolgskonzepte für die Wirtschaft informierten. Politologe und Soziologe Roland Benedikter stellte die Bedeutung der lokalen Wirtschaftskreisläufe im Zeitalter der globalen

Krisen in den Fokus seines Referats. In einer von SWZ-Chefredakteur Robert Weißensteiner moderierten Diskussion sprachen neben Benedikter Handelskammer-Generalsekretär Alfred Aberer, TIS-Experte Johannes Brunner und Überraschungsgast Arno Kompatscher unter anderem über Wege zur Sicherung einer erfolgreichen Zukunft der Südtiroler Wirtschaft und Gesellschaft.

RAIFFEISENKASSE OBERVINSCHGAU

Markus Moriggl folgt auf Walter Kaserer

Markus Moriggl ist neuer Direktor der Raiffeisenkasse Obervinschgau. Er folgt auf Walter Kaserer, der, wie Vizedirektor Alfred Plangger, mit Jahresende in Pension gegangen ist. Kaserer war seit 1996 als Direktor und seit 35 Jahren in der Raiffeisenorganisation tätig; Plangger war seit 1975 in der Raiffeisenkasse und seit 1997 Vizedirektor. Beide haben federführend zum kontinuierlichen Ausbau der Raiffeisenkasse beigetragen. Markus Moriggl ist in St. Valentin aufgewachsen und war seit 2005 in der Unternehmensberatung des Raiffeisenverbandes tätig. Sein Ziel ist die Festigung und der Ausbau der Finanz- und Versicherungsleistungen und somit die Stärkung der lokalen Wertschöpfung. Dabei wird er auf Bewährtes setzen und sich neuen Herausforderungen stellen. Den Mitgliedern und Kunden sollen verstärkt Bank- und Serviceleistungen geboten werden, um somit auch die Eigenständigkeit der Raiffeisenkasse Obervinschgau weiterhin zu gewährleisten.

Obmann Markus Habicher, Markus Moriggl, Walter Kaserer und Alfred Plangger





Die neuen Bankkauffrauen und -männer mit den Vertretern des Landes, der Landesberufsschule, von Raiffeisen und Sparkasse

BANKLEHRE

Neue Bankkauffrauen und -männer

Ende November erhielten 60 Absolventen der Höheren Lehre Bankkauffrau/-mann an der Landesberufsschule Gutenberg in Bozen ihre Diplome verliehen. Das in Italien einzigartige Südtiroler duale Modell wurde 2007 von der Berufsbildung gemeinsam mit den Raiffeisenkassen und der Südtiroler Sparkasse entwickelt. Die Auszubildenden absolvieren

die betriebliche Ausbildung als Lehrvertrag in einer Bank und besuchen parallel theoretische Kurse an der Landesberufsschule Handel und Grafik. Dabei erwerben sie grundlegende Kenntnisse der Banken- und Finanzwelt. „Gerade in Zeiten des Wandels ist eine fundierte Ausbildung wichtig“, sagte Berufsschuldirektorin Susanna Huez.

RAIFFEISENKASSE BRUNECK

Lange Nacht der Kunst

Bei einer „Langen Nacht der Kunst“ konnten Kunstinteressierte die in den vergangenen 25 Jahren von der Raiffeisenkasse angekauften Kunstgegenstände besichtigen. Seit 1988 gab es in der Schalterhalle und Raiffeisen Galerie an die 150 Ausstellungen. Vom sporadischen Erwerb einzelner Bilder habe sich unter der Fachberatung von Carl Kraus ein gezielter Kunstankauf entwickelt. „Wir wollen Kunst für Mitarbeitende und Kunden lebendig werden lassen“, sagte Direktor Anton Kosta. Günther Oberhollenzer, Kurator im Essl Museum in Klosterneuburg, präsentierte den Katalog zur Sammlung. In der Kunstnacht wurde auch eine Ausstellung der Kunsterzieherin Hilda Prousch Irsara und ihrer Tochter Mara, Architektin in London, eröffnet.

Georg Oberhollenzer, Vizedirektor Josef Hainz, Ausstellungs-koordinator Josef Gasteiger, Günther Oberhollenzer, Anton Kosta, Obmann Heinrich Renzler, Reinhard Niederkofler, Hubert Mair



RAIFFEISENKASSEN SALURN, ÜBERETSCH, UNTERLAND

Weihnachtsglück im Unterland

Die Raiffeisenkassen Salurn, Überetsch und Unterland unterstützen erneut die Aktion „Weihnachtsglück im Unterland“, an der sich Kaufleute aus Aldein, Auer, Kurtatsch, Leifers, Margreid, Neumarkt, Salurn, Tramin und Truden beteiligten. Für jeden Einkauf über einem bestimmten Betrag gab es Lose, als Hauptpreis winkten 5.000 Euro.



Roland Mayr, Manfred Huber, Erich Florian, Reinhard Brunner, Michele Tessadri, Robert Zampieri, Norbert Demanega und Horst Geier

RAIFFEISENKASSE SARTAL

Europacuprennen in Reinswald



Direktor Reinhard Kofler, OK-Chef Konrad Stauder und Obmann Florian Murr

Vom 3. bis 7. Februar schlägt der Europacup-Tross im heurigen Olympiawinter seine Zelte in Reinswald auf. Ausgetragen werden eine Abfahrt, eine Super-Kombi und der Super-G. Die Europacuprennen werden im Sarner Skigebiet bereits zum zehnten Mal ausgetragen. Für die Organisation zeichnet das Race Center Sarntal verantwortlich. Die Raiffeisenkasse Sarntal unterstützt die Rennen seit der ersten Auflage im Jahr 2005, so auch die anstehenden Rennen.

RAIFFEISENKASSE ALGUND

50 Jahre Orchester der Musikfreunde Meran

Mit einem Festkonzert im Stadttheater Meran wurde Ende November das 50-jährige Jubiläum des Orchesters der Musikfreunde Meran begangen. Zugleich fand in der Filiale Roter Adler der Raiffeisenkasse Algund eine Ausstellung über die 50-jährige Tätigkeit statt. 1963 hatte Professor Hans Obkircher das Orchester gegründet, in dem viele junge Südtiroler Musiker ihre erste Orchestererfahrung machen konnten. Die langjährige Zusammenarbeit zwischen Orchester und Raiffeisenkasse wurde mit einem Sponsorvertrag für die kommenden Jahre besiegelt.



Das Orchester der Musikfreunde Meran beim Jubiläumskonzert im Stadttheater Meran

ERLEBNIS NATUR

Schneeschuhwanderung in das Knappengebiet

Vom Gasthof Schönau wandern wir im Schein des Vollmondes auf die Obere Gostalm und entlang des Knappenweges vorbei an knorrigen Lärchendenkmälern zum Tommelekaser.



Natur- und Landschaftsführer Olav Lutz,
olav.lutz@rolmail.net

Im Sommer ist die Timmelsjoch-Straße eine der meistbefahrenen Passstraßen im ganzen Alpenraum. Im Winter ist der Pass geschlossen, und kaum jemand verirrt sich in diese abgelegene Gegend. Umso erstaunlicher ist es, dass das Berggasthaus Schönau abends offen hat. „Nachtwanderer“ haben diesen Geheimtipp schon länger entdeckt und rüsten sich für eine besondere Schneeschuhwanderung.

ZUR „OBEREN GOSTALM“

Wir gehen einige hundert Meter die Hauptstraße hinunter, bis uns links ein Schild die „Obere Gostalm“ anzeigt. Hier schnallen wir unsere Schneeschuhe an und stapfen gemächlich auf dem Weg Nr. 29b in den Wald hinein. Im Wald benötigen wir noch die Stirnlampen, doch sobald wir auf den Wiesen sind, werden diese überflüssig, da der Vollmond die gesamte Umgebung erleuchtet. Im Winter mit rundum weißem

ROUTE

Gehzeit: ca. 2,5 Std.

Höhenmeter: ca. 400m

VOLLMOND-SCHNEESCHUHWANDERUNG IM HINTEREN PASSEIERTAL





GESUNDHEITSTIPP

Übergewicht – weg mit dem Bauchfett!

Schnee strahlen die nahen Berge in einem ganz besonderen Licht. Nach etwa einer halben Stunde erreichen wir die obere Gostalm und blicken auf ein respekteinflößendes Panorama. Es grüßen Königskogel, Wildseespitze, die Hohe Kreuz- und die Zermaidspitze.

RICHTUNG TOMMELEKASER

Nach einem wärmenden Tee geht es bald weiter, dem Weg Nr. 29 folgend, auf dem Knappenweg Richtung Tommelekaser. Jene, die dieses Klima und die karge Gegend hier am Schneeberg schätzen, sind auch die Lärchenbäume, jahrhundertealte Baumriesen, die den Schneemassen und kalten Temperaturen trotzen. Im Wald brauchen wir wieder die Stirnlampen, um uns nicht zu verirren. Man sollte es tunlichst vermeiden, diesen Weg ohne Erfahrung oder ohne Begleitung einer ortskundigen Person in der Nacht zu begehen, da die Orientierung bei Dunkelheit oft schwer fällt. Wir hüpfen die Waldhänge hinunter in meterhohen Schnee und purzeln im Pulverschnee herum wie kleine Kinder. Nach etwa einer Stunde erreichen wir den Tommelekaser, wo wir die Schneeschuhe wieder abschnallen und auf dem Weg Nr. 29a nach ca. 10 Minuten wieder zum Ausgangspunkt, dem Gasthaus Schönau, gelangen. Dort lassen wir uns vom Chef des Hauses mit Nudelgerichten verwöhnen. Auch andere Schneeschuhwanderer haben das Licht des Vollmondes genutzt und sind in geselliger Runde hier eingekehrt. Uns fällt es zu später Stunde schwer, die redseligen Psairer zu verlassen, und wenn wir die einsame Passstraße hinunterfahren, lächelt uns noch von oben der Vollmond zu.

Wenn die Hose spannt und der Rock kneift, ist das nicht nur ein kosmetisches Problem. Übergewichtige laufen eher Gefahr, eine Reihe von Krankheiten zu bekommen, allen voran Herzleiden und Diabetes Typ 2. Doch Fett ist nicht gleich Fett. „Wenn sich die Kilos vor allem in der Leibesmitte sammeln, ist das für die Gesundheit schädlicher als Polster an Hüften und Oberschenkeln“, erklärt Herbert Alber, wissenschaftlicher Beirat der Südtiroler Herzstiftung. Daher sollten Frauen höchstens 88 und Männer nicht mehr als 102 Zentimeter Bauchumfang haben. Das Fettgewebe am und vor allem im Bauch (viszerales Fett) erhöht das Krankheitsrisiko. Auch äußerlich dünne Menschen können beträchtliche Anteile an viszeralem Fett haben. Das gefährliche Gewebe lagert sich zuerst zwischen den inneren Organen ab, bevor zusätzliche Pfunde äußerlich sichtbar werden.

Was Bauchfett mit verursacht:

- Herzinfarkt, Bluthochdruck, Schlaganfall und Arteriosklerose treffen häufiger Menschen mit dicken Bäuchen
- 84 Prozent aller Diabetes-Erkrankungen traten bei Männern mit Bauchumfang von mehr als 94 Zentimetern auf
- Menschen mit hohem Bauchumfang haben höhere Triglyceridwerte im Blut sowie Blutwerte, die auf erhöhtes Diabetesrisiko oder auf höhere Gefahr für Herz-Kreislauf- oder Gefäßleiden hinweisen
- Im Bauchfett findet eine chronisch-entzündliche Gewebeerkrankung statt, die das Risiko für Thrombosen erhöht
- Wer besonders viel Bauchfett ansetzt, erkrankt eher an Alzheimer als Normalgewichtige
- Auch das Krebsrisiko steigt mit der Länge des Bauchumfangs

DER GOLDENE PLACHUTTA

Kürbis-Orangen-Suppe mit Ingwer



Aus: Ewald und Mario Plachutta – Der goldene Plachutta. Über 1.000 Rezepte, Brandstätter Verlag, Wien 2012

Hokkaidokürbis in Würfel schneiden. Butter in einem Topf erhitzen, Zwiebeln begeben, farblos rösten, Kürbiswürfel begeben und kurz dünsten. Mehl hinzugeben und verrühren. Mit heißem Gemüsefond auffüllen, glatt verrühren, kochen, bis der Kürbis weich ist. Orangensaft und Schlagsahne zur Suppe geben, diese 5 Min. kochen, dann Ingwer begeben. Suppe im Mixer mixen, nach Bedarf Konsistenz regulieren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken, mit cremig geschlagenen Schlagsahne aufmixen.

Kochdauer: 45 Minuten

Tipp: 1 EL Grand Marnier verfeinert die Suppe zusätzlich

ZUTATEN

- 200g Hokkaidokürbis
- 40g Butter
- 50g Zwiebeln
- 15g Mehl
- 0,7l Gemüsefond oder Suppe
- 0,2l Orangensaft
- 0,2l Schlagsahne
- Etwas frischen Ingwer, geschält und gerieben
- Suppe nach Bedarf
- Salz und Pfeffer
- 4EL Schlagsahne

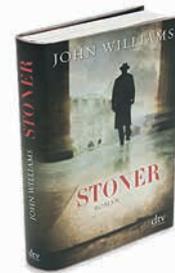


LITERATUR-BÜCHERJOURNAL

„Stoner“ – Roman eines Lebens

„Er war zweiundvierzig Jahre alt; vor sich sah er nichts, auf das er sich zu freuen wünschte, und hinter sich nur wenig, woran er sich gern erinnerte.“ William Stoner war in der Mitte seines Lebens angelangt, er fühlte sich leer und einsam. Ein genügsames und karges, von Pflichten gezeichnetes Leben. Aufgewachsen als einziger Sohn armer Farmer, begann er 1910 im Alter von neunzehn Jahren an der Universität Missouri ein Studium der Agrarwirtschaft. Doch seine Leidenschaft fürs Lesen und ein Erweckungserlebnis mit Shakespeare ließen ihn zur Literatur wechseln, schließlich erlangte er eine Professur für englische Literatur.

„Er sah die Möglichkeiten der Prosa und ihre Schönheiten ...“ und in diesem Geist erfüllte er seine Berufung als akademischer Lehrer. Von den Machtspielen an der Universität ließ er sich nicht beirren. Edith, seine erste zarte Liebe, wurde ihm zur Frau. „In ihrem weißen Kleid war sie wie ein kaltes Licht, das ins Zimmer drang.“ Edith stammte aus wohlbehütetem Haus, und ihre Selbstliebe war krankhaft. Die Ehe verlief unglücklich, und irgendwann standen sich William und Edith wie „ermüdete Feinde“ gegenüber. Seine Zuneigung und Zärtlichkeit schenkte Stoner seiner Tochter Grace, die ihm Edith zusehends entzog, so wuchs seine Einsamkeit. „Die Liebe zur Litera-



John Williams: „STONER“ – Roman. Deutsch von Bernhard Robben, Deutscher Taschenbuch Verlag

tur, zur Sprache, zum Mysterium des Verstandes und des Herzens“ – darin fand er seinen Rückzugsort.

Spät widerfährt ihm in der Beziehung zu einer jungen Dozentin die große Liebe. Behutsam und fast scheu gehen William und Katherine aufeinander zu. In dieser Beziehung „wollten beide dem anderen nicht mehr zumuten, als er verkraften konnte“. Doch Stoner ist nicht fähig, die Familie, den Beruf und sein bisheriges Leben aufzugeben. Als Bauernsohn ist er es gewohnt, das Leben so zu nehmen, wie es ist. Stoner erkrankt an Krebs, und selbst in den letzten Tagen seines Lebens empfindet er die Nähe der Bücher als tröstlich. Im Angesicht des Todes kümmert sich auch Edith um ihn – zu spät.

Der Roman „Stoner“ von John Williams erschien bereits 1965, wurde damals aber kaum beachtet. „Es sei ein Beispiel für die stille Kraft der Literatur“, so Rüdiger Safranski. Ein Meisterwerk.



Helmuth Cazzanelli,
Privatkundenbetreuer Raiffeisenkasse Unterland



Stockwerk	▼	Staat in Ostafrika	▼	Halbinsel Südwest-großbritanniens	musika-lisches Bühnenwerk	▼	ugs.: Verstand	Südtiroler Pferd-dorf	▼	Ausdruck der Multiplika-tion	österr. Dirigent, Regisseur (Gustav)
Südtiroler Marmorort	▶		▼				Vorname des Autors London †	▼			▼
Siedlung der Turk-völker	▶			9	Vertiefung im Watt Südtiroler Karikaturist	▶				Fußglied	
chem.: zer-setzen	▶				6		Abk.: Sankt		Abk.: zu Händen elektron. Bauelement		3
▶	5					chemisches Element austral. Laufvogel	1				
Schul-zeugnis-note	▶	Donau-Zufluss in Bayern		Südtiroler Gebirgs-übergang (...pass)	Haupt-fluss Südtirols	▶			2		Räucher-harz, Riech-stoff
▶			8				lat.: der-, dasselbe Fluss zur Donau	▶			▼
Bildauf-nahme-material		United Nations (Abk.) Ölpflanze	▶	4	unbest. frz. Artikel Ver-pflegung	▶			altes Zählmaß für 12 Dutzend	persönl. Fürwort (3. und 4. Fall)	
orient. Reis-brannt-wein	▶					Dorf-wiese poetisch: Löwe			11		
▶				die Stadion-welle: La ...				Maas-Zufluss			
Staat in Vor-derasien	▶	Alpenpass in Südtirol (2 W.)	7								
Art der Internet-verbindung (engl. Abk.)	▶			machen		10		engl.: sie			



DER LETZTE SCHLIFF

Kleidung kommuniziert Respekt

Die Kleidung ist für jeden Menschen ein wichtiges Kommunikationsmittel. So ist die Kleidung auch ein wichtiges Mittel, um sich auf den ersten Blick Respekt zu verschaffen, optimal gehört zu werden und in seinem Auftreten der Position oder dem Unternehmen, das man repräsentiert, gerecht zu werden. Von einem Arzt in Flip Flops und Bermudas möchten sich wohl nur die wenigsten behandeln lassen – genauso wird einem Firmenchef, der mit zerrissenen Jeans und einem abgenutzten T-Shirt auftritt, automatisch weniger Respekt entgegengebracht, als trüge er einen klassischen Businessanzug – auch wenn die Person und ihre Inhalte exakt dieselben sind.

Doch ist angemessene Kleidung nicht nur unerlässlich dafür, sich Respekt zu verschaffen – ihre Bedeutung ist genau so groß, wenn es darum geht, anderen Respekt entgegenzubringen. Durch ein angemessenes Äußeres zeigt man, dass man den Anlass und das/die Gegenüber respektiert, noch bevor das erste Wort gesprochen wurde. Es demonstriert den Willen und die Fähigkeit, sich in eine Gesellschaft einzugliedern.

Elisabeth Motsch
www.motsch.at

gn1 (1-1) Schneefuß
E H S N N N T L S D S
D S T S U N S S E
H C O E R S J O O E
P E N S E R S J O O E
I A K A K A T O L O
R U N U R A V A N G E R
S A R V A K A N G E R
S U N N E N N S S
Y N N N N N N S S
W E I D I A L I D E
D I A L I D E S S
D D S S E T S C S
N E T S E S N E N S
Z E G A E N N E R E
H Z N N N N E R E
U K P R I E L E
T R A F O I J A C K
M M M M H H M M E





Ich vertraue dem,
der gute Karten hat.

Die Raiffeisenkasse macht mich flexibel. Mit Bankomat-
karte, Kreditkarte und R-Card kann ich bargeldlos
rund um die Uhr bezahlen – bequem und mit größt-
möglicher Sicherheit. Die Bank meines Vertrauens.



www.raiffeisen.it/karten



Raiffeisen Meine Bank